



# Kontakte

**TOP THEMA** Neubau des Caritas SeniorenHauses Bischmisheim geht ans Netz

**VERBUND** Die cts pilgert zum Heiligen Rock

**PORTRAIT** Annette Blug leitet die Jugendhilfeeinrichtung Hanns-Joachim-Haus



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

seit einiger Zeit beschäftigt er uns nun schon, der Heilige Rock in Trier. Zu Beginn des Vorbereitungsjahres haben wir uns vorgenommen, die Wallfahrt in möglichst all unsere Einrichtungen zu bringen und dort eine inhaltliche Beschäftigung mit dem Motto anzustoßen, das da lautet: „Und führe zusammen, was getrennt ist“.

Unser konkretes Ziel: eine Fahne zu gestalten, zu der alle, die das wollen, etwas beitragen können. Und so haben sich zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Senioren, Patienten, Kinder und Jugendliche aus und in unseren Häusern kreativ mit dem Motto der Wallfahrt auseinandergesetzt. Daraus entstanden ist eine wunderschöne, bunte Fahne, die die Vielfalt der Lebensbereiche widerspiegelt, in denen sich die cts engagiert.

Und diese Fahne soll jetzt natürlich nicht im stillen Kämmerlein ein ödes Dasein fristen, sondern soll den Weg begleiten, auf den wir alle uns am 26. April, dem Tag der Caritas, machen – zum Heiligen Rock nach Trier. Denn was liegt näher, als bei diesem Motto alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des cts-Verbundes zu einer gemeinsamen Wallfahrt einzuladen. Das haben wir getan – und es ist eine echte Premiere, die hoffentlich über Einrichtungs-, Landes- und Bistumsgrenzen hinaus großen Anklang findet. (Mehr zu diesem Thema finden Sie auf Seite 35.)

Wir freuen uns auf einen Tag voller intensiver Begegnungen, der hoffentlich auch im Sinne des cts-Verbundes zusammenbringt, was schon alleine räumlich voneinander getrennt ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



Herzlichst

Renate Iffland

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER:** Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon (0681) 58805-152, Fax -109, Verantwortlich: Renate Iffland | **REDAKTION:** Renate Iffland sowie Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen | **TEXTE:** Susanne Moll, Benedikta Fischer, Dr. Joachim Gilly, Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth, Ralf Ullrich, Christian Busche, Carina Meusel, Heribert Denzer, Erhard Zimmer, Björn Metzger, Alexandra Raetzer, Silke Frank, Barbara Pauly, Jutta Schmitt, Karin Bleif, Rita Gehlen | **ANZEIGEN:** schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14, 54329 Konz, Telefon (06501) 6086-314, Fax -315, E-mail: schaefer-medien@t-online.de | **GESTALTUNG UND SATZ:** Mattheo GmbH, 54292 Trier, www.mattheo.de.

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden. | **REDAKTIONSANSCHRIFT:** Redaktion cts-kontakte Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon (0681) 58805-152, Fax -109, E-mail: r.iffland@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe 02/12: 30. April 2012



# Inhalt



Editorial 2

---

## TOP THEMA

Viel Neues für die Senioren –  
die Neubauten in Bischmisheim und Bous 3

---

## ZENTRALE

Brief an Ministerin Monika Bachmann 9

---

## GESUNDHEIT

Neuer Test: Unnötige Chemotherapien vermeiden 11  
Spitzenausstattung für die Radiologie des CaritasKlinikums 12  
Die „Bufdis“ in den Sankt Rochus Kliniken 15  
Bad Schönborner Sportgespräche 16  
Prof. Hans-Christian Spangenberg ist neuer Chefarzt in Landau 17

---

## JUGEND

Kita Thomas Morus: So sehen Leuchtpol-Sieger aus 19  
Kita im Theresienheim sagt Spendern danke 20  
Hanns-Joachim-Haus: Annette Blug übernimmt die Leitung 21  
Kita Rastpfuhl: Bestnoten beim Audit des Bistums 22  
Margaretenstift: Geschwisterpädagogik am Hofgut Imsbach 23

---

## SCHULZENTRUM

30 + 1: Die Ausbildung in der Gesundheits- und  
Krankenpflege hat begonnen 24

---

## PERSONALIA

Jochen Schneider leitet die IT-Abteilung der cts 25

---

## SENIOREN

Hundestunde im SeniorenHaus Immaculata 27  
SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg  
auf Nachwuchswerbung 28  
Der Kindergarten besucht das SeniorenHaus Bischmisheim 29  
SeniorenHaus Mandelbachtal: Von Decken, Fahnen  
und Märchen 29  
SeniorenHaus St. Anna: Apfelkuchen – so wie früher 30  
SeniorenHaus Hasborn: Wenn der Postmann klingelt 31  
Neujahrsempfang im Haus am See 33  
SeniorenHaus Bergfriede Bous: Ein Schmuckstück entsteht 34

---

ZEICHEN DER ZEIT 35



## Ausschließlich Einzelzimmer im neuen Haus

Am 25. März öffnet der Neubau am Caritas SeniorenHaus Bischmisheim offiziell seine Türen

Text und Bilder: Renate Iffland

Es ist endlich geschafft: Am Sonntag, 25. März öffnet der Neubau des Caritas Seniorenhauses Bischmisheim seine Türen für Bewohner, Angehörige und interessierte Besucher.

In vier familiären Hausgemeinschaften werden die Bewohner des Seniorenhauses künftig ihr neues Zuhause finden. Jede Hausgemeinschaft verfügt über eine Wohnküche, in der gekocht, gelacht und geschwätzt wird. Insgesamt verfügt das neu erbaute Haus über 50 vollstationäre Plätze – und das ausschließlich in Einzelzimmern. In zwei Hausgemeinschaften, die sich im Erdgeschoss des Neubaus befinden, werden an Demenz erkrankte Bewohner betreut – ihnen kommt besonders der Innenhof mit Atrium zu Gute. Dieser geschützte Bereich wird speziell demenziell erkrankten Menschen einen Ort anbieten, der wie ein offener Wohnraum ist – mit ausreichend gestalteter Fläche, um dem möglichen Bewegungsdrang gerecht zu werden.

Zudem gibt es 12 Kurzzeitpflegeplätze, die sich wiederum ausschließlich in Einzelzimmern befinden, und zwölf Tagespflegeplätze. Darüberhinaus bietet der Neubau des Seniorenhauses Bischmisheim drei Wohnungen für Betreutes Wohnen. Die private Massagepraxis im Altbau wird auch im Neubau Räumlichkeiten erhalten und weiter betrieben werden, der Altbau wird nach Bezug des Neubaus abgerissen. Im Neubau des Seniorenhauses Bischmisheim wird mit dem Wohnen in Hausgemeinschaften ein neues Konzept der Altenhilfe umgesetzt, das die bestmögliche Pflege und Begleitung älterer Menschen gewährleistet: Die Vorteile einer sicheren stationären Pflege und Begleitung sind mit den Erfahrungen des gewohnten Lebens zuhause verknüpft.

Jede Wohngruppe verfügt über maximal 13–17 Plätze mit einem Wohn-/Esszimmer und integrierter Küche. Bei der Einrichtung der Zimmer ist den Bewohnern Raum zur Selbstgestaltung gelassen. Dabei sind eigene Möbel unbedingt erwünscht. Nach Absprache mit



Oben: Impressionen von der Baustelle. Unten: Ausblick aus einem der Zimmer

Dedicated to People Flow™ **KONE**

**HÖHERE EFFIZIENZ. Geringerer Energieverbrauch.**  
Weitere Informationen zu energiesparenden Lösungen für Aufzüge und Rolltreppen finden Sie unter: [www.kone.de/eco](http://www.kone.de/eco)

KONE GmbH | Aufzüge und Rolltreppen  
Schillerstraße 2 | 66265 Heusweiler  
Telefon 06806 85024-0 | Telefax 06806 85024-22  
west@kone.com | www.kone.de

der Hausleitung können sie auch ihr Haustier mitbringen. Alle Zimmer sind behinderten- und rollstuhlgerecht ausgestattet. Das Hausgemeinschaftskonzept eröffnet den Bewohnern die Chance, ihr gewohntes Leben möglichst auch im SeniorenHaus fortzusetzen – die Selbstbestimmung und Förderung jedes Einzelnen steht an erster Stelle. Jeder Mensch wird in seiner Einzigartigkeit angenommen und respektiert.

Biografische Erfahrungen, Gewohnheiten und Vorlieben fließen in den Pflege- und Begleitungsprozess mit ein, was nicht zuletzt auch das Einleben im SeniorenHaus spürbar erleichtert. So sind z. B. die Zeiten für Mahlzeiten flexibel gestaltet. Zusätzlich wird darauf geachtet, dass die Bewohner hauswirtschaftliche Tätigkeiten des Alltags selbst übernehmen können, wenn sie das möchten – z.B. den Tisch decken, das Geschirr abräumen, Mithilfe bei der Nahrungszubereitung, Wäsche bügeln und zusammen legen und vieles andere mehr. Auf dem Frühstückstisch finden sich die gewohnten Dinge – am Sonntag andere als an Werktagen.

## Der Spezialist für Küche und Einbaugeräte

Jetzt NEU nach Komplettumbau!

- Ihr Partner für individuelle Wohngestaltung
- Flexibilität durch angeschlossene Schreinerei
- Individuelle kompetente Beratung und Planung

**Küche**  
**Kammer**  
 ...der Spezialist für Küchen und Einbaugeräte  
**Einbaugeräte**

**GK Georg Kammer GmbH**  
 Zum Engelfanger Schacht 1 • Püttlingen-Köllerbach  
 Telefon 0 68 06 / 4 84 84 • Fax 4 86 84  
[www.kammer-kuechen.de](http://www.kammer-kuechen.de)



BAUEN UND MEHR



Leistung aus Tradition –  
 Stärke durch Innovation

Überzeugende Baukonzepte, komplette Bauleistungen, Handwerkerdienstleistungen, solider Rohbau für private und gewerbliche Bauherren.

[www.schneider-bau.com](http://www.schneider-bau.com) – die Bauadresse in der Rhein-Nahe-Hunsrück-Region und darüber hinaus.

Informationen unter: 06754 9200-0  
 In der Au 14, 55627 Merxheim

Seit über 100 Jahren

**THÖS GMBH DÄCHER**

Wir sind mit unserer Firma **präqualifiziert**. Nähere Informationen finden Sie auf [www.thoes.de](http://www.thoes.de)

**Energiesparende Dächer und Wände**  
mit modernen und traditionellen Baustoffen

**Umweltschonende**  
Solar- und Photovoltaikanlagen

**Kompetente Beratung. Schnelle Reparatur**  
Insbesondere bei Sturmschäden

**Langlebige Terrassen, Gründächer**

seit 1907 **100 Jahre**

Friedrichsthal

Tel. (06897)98210

[www.thoes.de](http://www.thoes.de)

E-Mail: [daecher@thoes.de](mailto:daecher@thoes.de)

**PICK TEXTILES WOHNEN**

Gardinen • Bodenbeläge • Parkett  
Tapeten • Farben • Sonnenschutz

**Pick Textiles Wohnen GmbH**  
Zum Idar 1 • 55624 Rhaunen  
Tel.: 0 65 44 / 336 • Fax: 0 65 44 / 86 53

**Meisterbetrieb**  
für Fliesen und Natursteine

**FLIESEN RUTZ GmbH**

- ◆ Fliesen
- ◆ Platten
- ◆ Natursteine
- ◆ Verlegung
- ◆ Verkauf

66787 Wadgassen-Hostenbach  
Zum Sitters 2  
Tel. (06834) 9 23 23 - 0 • Fax: (06834) 9 23 23 - 20  
E-Mail: [info@fliesen-rutz.de](mailto:info@fliesen-rutz.de) • [www.fliesen-rutz.de](http://www.fliesen-rutz.de)

Oft finden abends warme Mahlzeiten sehr viel Anklang, wie zum Beispiel eine saarländische Nudel- oder Kartoffelpfanne. Die Zubereitung erinnert an früher, schon das Zuschauen bereitet Vergnügen und der appetitliche Geruch regt die Essenslust an. Abendliches Kochen oder auch der gemeinsame Backtag gehören zu den Angeboten in der Hausgemeinschaft.

Angehörige sind dabei immer herzlich willkommen und können den Tagesablauf mit gestalten. Das Caritas SeniorenHaus Bischmisheim

**Schreinerei Rudolf Dahlem GmbH + Co. KG**

Ringstr. 38  
66271 Auerzmacher  
Tel.: 06805-92 99-0  
Fax: 06805-92 99-26

**DAHLEM**

Schreinerei  
Innenausbau  
Einrichtungen für

- Hotels
- Büros
- Arztpraxen
- Krankenhäuser
- Seniorenheime
- Wohnhäuser

**Die Schwesternstützpunkte und die Dienstzimmer haben wir gemacht**

Der Schreiner

**Wir gratulieren der CTS Saarbrücken zum gelungenen Neubau, und wünschen allen Bewohnern viel Glück und Zufriedenheit in ihrem neuen Zuhause.**

Maler & Lackierer

**Nisius** Opti-Maler Partner

Maler Nisius GmbH & Co. KG  
55743 Idar-Oberstein, Tel. 06784-8668  
[www.maler-nisius.de](http://www.maler-nisius.de)

**FS BRANDSCHUTZ ENGINEERING**

Ingenieurbüro für

- 🔥 Brandschutzgutachten
- 🔥 Brandschutz im Bestand
- 🔥 Feuerwehrpläne
- 🔥 Bauleitung

DIPL.-ING. (FH) **STEPHAN FINKLER** ARCHITEKT AKS  
Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz  
EIPOS / IHK Bildungszentrum Dresden

**SAARBRÜCKER STRASSE 42, 66625 NOHFELDEN - TÜRKISMÜHLE**  
TEL. 0 68 52/ 90 29 28, [info@fs-brandschutz.de](mailto:info@fs-brandschutz.de); [www.fs-brandschutz.de](http://www.fs-brandschutz.de)



freut sich über alle, die die Einrichtung besuchen oder sich auch ehrenamtlich für BewohnerInnen und Anliegen des Hauses engagieren möchten.

Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts), die Trägerin des Hauses ist, hat bereits in anderen SeniorenHäusern wie St. Irmina in Dudweiler, Mandelbachtal in Ormesheim oder Immaculata in Wemetsweiler sehr positive Erfahrungen mit Hausgemeinschaften gesammelt.

## Info

Eröffnung und „Tag der Offenen Tür“ am Caritas SeniorenHaus Bischmisheim

### Programm:

Der Tag der Offenen Tür beginnt um 11.00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Schinkelkirche Bischmisheim.

Die offizielle Eröffnung schließt sich ab etwa 12.30 Uhr im SeniorenHaus selbst an.

Danach: Mittagessen, stündliche Führungen durchs Haus, buntes Programm, Kaffee und Kuchen.

### Caritas SeniorenHaus Bischmisheim

Lindenweg 3

66132 Bischmisheim

Tel.: 06 81 / 9 89 01 - 0

Fax: 06 81 / 8 97 06 - 1

info@seniorenhaus-bischmisheim.de

www.seniorenhaus-bischmisheim.de



Wir führten aus: Lieferung und Montage der Alu-Fenster und Türen

## METALLBAU WENZEL GmbH

Am Erzweg 15  
66839 Schmelz  
Telefon (06887) 78 17  
Telefax (06887) 87 585

• Fenster • Türen • Tore  
• Geländer  
• Überdachungen  
• Wintergärten  
• Blecharbeiten,  
in Alu und Stahl



## Blitzschutz Kunz GmbH

Erdung- und Blitzschutzanlagen

Planung - Montage - Prüfung - Wartung

### Michael Kunz

66130 Saarbrücken-Brebach  
Saarbrücker Straße 24  
Telefon 06 81/87 52 94  
Telefax 06 81/87 51 39  
Mobil 01 71/7 43 13 04  
E-Mail info@blitzschutz-kunz.de  
www.blitzschutz-kunz.de

Privat  
66399 Mandelbachtal  
Grenzlandstraße 18  
Telefon 0 68 04/62 87  
www.ferien-in-gruessen.de

## WITSCH+ PARTNER

Witsch-Maul, Dietrich, Scherer  
Ingenieurbüro für Haustechnik  
GmbH

Feldstraße 40  
66763 Dillingen  
Tel: 0 68 31 9 78 10  
Fax: 0 68 31 7 94 03  
info@witsch-partner.de  
www.witsch-partner.de

- Gas-, Wasser- und Abwassertechnik
- Aufzug-, Förder- und Lagertechnik
- Wärmeversorgungs-, Brauchwassererwärmungs- und Raumlufttechnik
- Elektrotechnik
- Brandschutz
- Medizin- und Labortechnik
- Küchen-, Wäscherei- und chemische Reinigungstechnik
- Lichttechnik

## Ingenieurbüro für Haustechnik Witsch und Partner GmbH

Gutachten, Studien, Planung, Entwurf, Ausschreibung, Betriebskosten- und Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Angebotsprüfung, Leistungsmessungen, Abnahmen, Bauüberwachung, etc.

Ein führendes Dienstleistungsunternehmen im Saarland. Planung technischer Gebäudeausrüstung für alle Bauvorhaben und Gewerke. Abwicklung anspruchsvoller Projekte für energetisch optimierte Bauwerke.



Was lange währt... Gemeinsamer Spatenstich für den Neubau des Caritas Seniorenhauses Bous.

## »Wir gestalten hier unser aller Zukunft«

Spatenstich am Neubau des Caritas Seniorenhauses Bous

Text und Bild: Renate Iffland

„Heute ist ein guter Tag für die Gemeinde Bous“ – darin waren sich alle einig beim Spatenstich für den Neubau des Caritas Seniorenhauses Bergfriede in Bous. Und entsprechend gut war die Stimmung – die Akteure trotzten mit dem Spaten in der Hand sogar dem Dauerregen von oben. Witterungsbedingt kurz fiel dann auch die Begrüßung seitens des cts-Geschäftsführers Hans-Joachim Backes aus, der noch einmal nachdrücklich darauf hinwies, dass die cts ihr Versprechen gehalten habe, in Bous einen Neubau zu erstellen – auch wenn manch einer nach so einer langen Zeit schon nicht mehr daran geglaubt habe.

Weitere Redner schlossen sich nach dem Spatenstich im trockenen großen Saal des Seniorenhauses an. „Wir sind froh, nun nach sieben langen Jahren endlich den Startpunkt für den Neubau setzen zu können“, sagte der Direktor des Geschäftsbereichs Alten- und Jugendhilfe der cts, Stephan Manstein. „Das Haus wird großzügige Gemeinschaftsräume haben, damit die Angebote, die die Senioren nicht mehr wahrnehmen können, in das Haus hineinkommen können.“ 70 Plätze im stationären Bereich, in der Kurzzeit- und in der

Tagespflege wird der Neubau haben – und auch der Altbau soll weiter genutzt werden, wie Manstein erklärte: Hier soll ein Betreutes Wohnen entstehen und eventuell auch ein stationäres Hospiz. Manstein dankte den Mitgliedern des Gemeinderates Bous für „harte, aber faire“ Diskussionen und dem Bouser Bürgermeister Stefan Louis für dessen Unterstützung.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenhauses selbst sprach Hausleiterin Andrea Magin: „Der Neubau wird eine große Erleichterung für uns alle sein, weil sich die Wege deutlich verkürzen und wir zum Beispiel statt vier Etagen dann nur noch zwei haben werden. Wir freuen uns darauf!“ Ein guter Tag für die Gemeinde Bous – dieses Fazit zogen auch Staatssekretärin Gaby Schäfer und Bürgermeister Stefan Louis in ihren Grußworten, und die Fakten können dies nur untermauern: Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) investiert am Standort Bous insgesamt rund 6,5 Millionen Euro und schafft so an einem weiteren Standort eine Einrichtung nach dem Hausgemeinschaftsmodell. So sagte es auch Staatssekretärin Gaby Schäfer: „Wir gestalten hier unser aller Zukunft.“

# »Setzen Sie endlich **positive Zeichen** für die Krankenhäuser«

cts-Geschäftsführer Hans-Joachim Backes schreibt an die saarländische Gesundheitsministerin Monika Bachmann

Bild: Iris Maurer

Im Rahmen diverser Gremiensitzungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) haben die Mitglieder vermehrt über die Unzulänglichkeit der finanziellen Ausstattung von Krankenhäusern beraten und beschlossen, aktiv zu werden, um die Situation zum Positiven hin zu verändern. Im Rahmen einer politischen Kampagne werden die Krankenhausträger und die Landeskrankenhausgesellschaften in einem ersten Schritt die politisch Verantwortlichen durch entsprechende Schreiben auf die derzeitige finanzielle Situation der Krankenhäuser aufmerksam machen.

In diesem Sinne hat sich auch die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) positioniert und einen entsprechenden Brief an die saarländischen Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie die verantwortliche Landesministerin, Frau Monika Bachmann, gerichtet. Dieses Schreiben finden Sie rechts. In der Tat ist es nicht einzusehen, dass die Krankenhäuser nach wie vor einer Sonderbelastung für die Sanierung der Krankenkassen herangezogen werden, während diese Überschüsse in Milliardenhöhe ausweisen. Daher richtet sich das nachhaltige Interesse der Krankenhäuser darauf, dass der Grundlohnsummen-Deckel endlich aufgehoben wird. Dieser koppelt die Vergütungssteigerung der Krankenhäuser an die Beitrags-Einnahmen der Krankenkassen – die Vergütungssteigerungen der Krankenhäuser dürfen diesen Wert per Gesetz nicht übersteigen.

Wenn aber die Beitrags-Einnahmen der Krankenkassen nicht steigen, da die Zahl der Mitglieder mit beitragspflichtigen Einkommen zurückgeht, schränkt dies die Krankenhäuser ein, ohne, dass sie an dieser Situation etwas ändern könnten. Der Grundlohnsummen-Deckel muss also nach Meinung der DKG endlich durch einen Wert ersetzt werden, der sich an der tatsächlichen Kostenentwicklung der Krankenhauskosten orientiert (Kostenorientierungswert).

Nur so können die Krankenhäuser dauerhaft ihre wirtschaftliche und damit medizinische und pflegerische Leistungsfähigkeit zum Wohle der Patienten erhalten.



cts-Geschäftsführer Hans-Joachim Backes.

## „Sehr geehrte Frau Ministerin,

wir wenden uns an Sie, um Sie über die äußerst angespannte Finanzlage unserer Krankenhäuser zu informieren und Sie um Ihre Unterstützung bei der dringend erforderlichen gesetzlichen Verbesserung dieser Situation zu bitten. Für meinen persönlichen Verantwortungsbereich als Geschäftsführer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) mit Akut-Krankenhausstandorten in Saarbrücken, Dudweiler und Landau kann ich Ihnen mitteilen, dass bei uns am Caritasklinikum Saarbrücken jährlich rd. 25.000 Patienten stationär behandelt werden und über 1.600 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Alle unsere Arbeitsverhältnisse im Krankenhaus unterliegen einer Tarifbindung. Es kommen die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes zur Anwendung. Konkret bedeutet dies, dass sich die Vergütungen für die Ärzte an den Tarifvereinbarungen des Marburger Bundes orientieren, für die Mitarbeiter der Pflege orientieren sie sich an den Vereinbarungen des TVöD.

Die zu erwartenden Tarifabschlüsse (mit dem Marburger Bund gibt es bereits konkrete Ergebnisse) lassen für das Jahr 2012 Personalkostensteigerungen von über 3 % erwarten. Im vergangenen Jahr, also 2011, hatten wir – u. a. auf Grund der Übernahme der o. a. Tarifiergebnisse in die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes und der allgemeinen Erhöhung – Steigerungsraten von rd. 5 % bei den Personalkosten zu verkraften.

Auf der Einnahmeseite stand dem für das Jahr 2011 ein Landesbasisfallwert gegenüber, der rückläufig war, d. h. um rd. 10 € abgesenkt wurde. Für das Jahr 2012 müssen wir von einer Steigerungsrate von unter 0,6 % ausgehen. Das endgültige Verhandlungsergebnis steht noch aus. Damit beläuft sich die Steigerungsrate für die Vergütungspreise für 2 Jahre zusammen auf minimale 0,3 % oder pro Jahr auf 0,15 %.

Aus diesen Zahlen ist zu erkennen, dass wir in zwei Jahren in summa Personalkostensteigerungen von über 8 % nahezu ohne nennenswerte Vergütungserhöhungen abdecken müssen. Somit verblieben zum Auffangen dieser Entwicklung allein die Mehrleistungen, die aber bei weitem nicht ausreichen, um diese Lücke zu schließen.

Wir sind der Auffassung, dass wir inzwischen mehr als erforderlich und zumutbar zur Sanierung der GKV- und PKV-Finzen durch die uns auferlegten Kürzungen beigetragen haben. Wir brauchen aus-

reichende Preiszuwächse, um die unabweisbaren Kostenzuwächse refinanzieren zu können. Die Krankenhäuser haben durch die Gesundheitspolitik der Koalition bislang nur Belastungen erfahren. Wir appellieren an Sie, nun endlich positive Zeichen für die Krankenhäuser zu setzen und eine schnelle und ausreichende Refinanzierung der Personalkostensteigerung zu ermöglichen.

Mit freundlichen Grüßen



Hans-Joachim Backes  
Geschäftsführer“



## Nur Gewinner

SureScan®: Weltweit die erste Herzschrittmachertechnologie, die speziell für Ganzkörper-MRT entwickelt, getestet und zugelassen wurde.



## Brustkrebs: Unnötige Chemotherapie durch neuen Gentest vermeiden

Das Caritasklinikum St. Theresia, Saarbrücken bietet als einziger Standort saarlandweit neuartigen Endo-Predict-Test an.

Text: Susanne Moll | Foto: Frank Martin Dietrich/photocase.com

Etwa jede achte Frau erkrankt im Laufe ihres Lebens an Brustkrebs. Bisher konnten 40 Prozent der Patientinnen mit herkömmlichen Prognosefaktoren entweder in eine Hoch- oder in eine Niedrig-Risiko-Gruppe eingestuft werden. Die Patientinnen mit einem niedrigen Risikoprofil konnten allein durch eine Hormontherapie in Tablettenform behandelt werden. Die Hoch-Risiko-Patientinnen erhielten zwangsläufig eine Chemotherapie. Für die übrigen 60 Prozent in der mittleren Risikogruppe eine Entscheidung für oder gegen eine Chemotherapie zu treffen, fiel den Ärzten oft schwer, denn Forscher gehen davon aus, dass nur etwa 30–40 Prozent dieser Patientinnen tatsächlich von einer solch oft kräftezehrenden Therapie profitieren. In den vergangenen Jahren wurde der Nutzen einer Chemotherapie bei Brustkrebs-Patientinnen daher zunehmend infrage gestellt. Die herkömmlichen Prognosefaktoren alleine reichen zur weiteren Therapieplanung nicht mehr aus.

Eine neue Genanalyse kann hier nun Abhilfe schaffen – der neue EndoPredict-Test untersucht acht Gene, die Streuverhalten und Wachstum des Tumors beeinflussen. „An über 1.700 Patientinnen konnte die Zuverlässigkeit des RNA-basierten Gentests in zwei großen Studien bestätigt werden. Anhand dieses Testes waren die Forscher in der Lage, diejenigen Patientinnen in der mittleren Risikogruppe mit einem hormonsensitiven und Her2 neu-negativen Tumor zu identifizieren, die auch ohne Chemotherapie eine exzellente Prognose haben“, erklärt Dr. med. M. Deryal, Chefarzt der Frauenklinik und Leiter des Brustzentrums am Standort Caritasklinikum St. Theresia, Saarbrücken, das diesen Test als einziger Standort im Saarland anbietet.

Im Institut für Pathologie Saarbrücken-Rastpfuhl, dem Kooperationspartner des Brustzentrums Saar Mitte, kann der EndoPredict-Test durchgeführt werden. „Für



die Untersuchung kann bereits vorhandenes, in Paraffin eingebettetes, Tumorgewebe verwandt werden“, so Dr. med. B. Bier, einer der verantwortlichen Pathologen. „In der Regel ist mit einem Testergebnis bereits nach 48 Stunden zu rechnen, was eine rasche Therapieentscheidung ermöglicht. Eine entscheidende Rolle spielt aus Sicht der Patientin auch die Kostenübernahme durch die Krankenkasse“.

Die Idee einer Genanalyse ist nicht neu. Es existierten bereits zwei internationale Testverfahren, die bis September 2011 unter anderem im Brustzentrum des Caritasklinikums St. Theresia, Saarbrücken nur im Rahmen verschiedener Studien angewandt wurden. Deren Einführung in die Routinediagnostik ließ sich jedoch nicht für alle betroffenen Frauen umsetzen, da sie entweder Frischgewebe oder kosten- und zeitintensive Untersuchungsschritte im Ausland erfordern. Der molekulargenetische EndoPredict-Test, den die Charité Berlin mitentwickelt hat, wird im Vergleich zu den bereits bekannten Tests in sechs Zen-

## Richtigstellung

**zur Veröffentlichung des Artikels „TÜV zertifiziert Pathologie am CaritasKlinikum“ in der Kontakte 4/ 2011**

Unter dem Gliederungspunkt „Gesundheit“ findet sich auf Seite 12 der Ausgabe 4/11 der cts Kontakte ein Artikel mit der Überschrift „Institut für Pathologie am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia als erstes im Saarland vom TÜV akkreditiert“

Richtig muss es heißen, dass das Institut für Pathologie Saarbrücken-Rastpfuhl am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia als erstes im Saarland durch die DAkKS akkreditiert wurde. Die DAkKS ist die Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH mit Sitz in Berlin.

Die Zertifizierung des Instituts für Pathologie Saarbrücken-Rastpfuhl durch den TÜV Saarland fand bereits im Januar 2008 und die Re-Zertifizierung im November 2010 statt.

Das Institut für Pathologie Saarbrücken-Rastpfuhl wurde in Absprache mit dem Krankenhausträger bereits 1989 ausgegliedert und wird seitdem als Gemeinschaftspraxis geführt.

Falls noch Fragen bezüglich des Artikels auftauchen sollten, können Sie gerne unter folgender Adresse Kontakt zu uns aufnehmen:

Institut für Pathologie Saarbrücken-Rastpfuhl  
Klinische, molekulare u. Zyto-Pathologie  
Dr. med. B. Bier  
Priv.-Doz. Dr. med. E. Eltze  
Prof. Dr. med. W. Püschel\*  
(„Angest. Arzt i. S. v. § 32 (2) Ärzte-ZV“)  
Dr. med. O. Scherr  
Rheinstraße 2 · 66113 Saarbrücken  
Telefon: 0681 - 99 27110  
sekretariat@pathologie-saarbruecken.de  
www.pathologie-saarbruecken.de

tren in Deutschland durchgeführt und kann somit über die Krankenkassen abgerechnet werden. An der Entwicklung des neuen Gentests war das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ebenfalls maßgeblich beteiligt.

# Top-MRT mit Spitzen-Ausstattung für die Radiologie des Caritas- Klinikums Saarbrücken

Installation eines 3 Tesla Wide Bore Systems im  
Frühjahr

Text: Susanne Moll | Bild: CaritasKlinikum Saarbrücken

Das Institut für Radiologie des CaritasKlinikums Saarbrücken St. Theresia (Chefarzt Professor Dr. med. habil. Dr. h. c. mult. Dirk Pickuth) bekommt einen neuen Kernspintomographen mit absoluter Spitzenausstattung. Das CaritasKlinikum unterstreicht damit eindrucksvoll den technologischen Vorsprung in der radiologischen Diagnostik.

Im Frühjahr wird das bisherige 1.5 Tesla Gerät deinstalliert. Der Trakt für die Kernspintomographie wird dann umgebaut und für das Neugerät vorbereitet. Dabei werden die Wartebereiche für die Patienten, die Steuerungsräume für die MTRA's und die Befundungskanzeln für die Ärzte modernisiert und vom Design auf das neue Farbkonzept des Klinikums angepasst. Während der Umgestaltungszeit werden Kernspintomographen für voraussichtlich etwa zwei Monate in einem Sattelzug durchgeführt, Einschränkungen für die Versorgung der Patienten ergeben sich dadurch nicht.

Der neue Kernspintomograph wird anschließend von der Firma GE installiert. Der DISCOVERY MR 750w 3.0 Tesla ist die neueste Innovation von GE Healthcare im Bereich der Wide Bore MR Technologie. Das äußerst hochauflösende System bietet umfangreichste klinische Applikationen, eine unübertroffene Bildqualität und einen patientenfreundlichen Komfort.

Die Installation des High end Kernspintomographen ist eine Herausforderung. Allein der Magnet wiegt mehr als 7 Tonnen.

Die 3 Tesla des neuen Systems bieten ein höheres Signal-Rausch-Verhältnis, d.h. bei gleicher Messzeit ist eine höhere räumliche Auflösung möglich bzw. bei gleicher räumlicher Auflösung ist eine kürzere Messzeit möglich. Der Kernspintomograph verfügt über MultiDrive RF Transmit Technologie und eine GEM Suite. Im Vergleich zum Altgerät können mit dem DISCOVERY MR 750w 3.0 Tesla deutlich mehr Patienten mit deutlich besserer Qualität untersucht werden.

Die Öffnung ist beim DISCOVERY MR 750w 3.0 Tesla mit 70 cm äußerst weit, so dass auch Patienten mit Adipositas bzw. Platzangst ohne Probleme diagnostiziert werden können. Das Gerätedesign verfügt über Lichteffekte, die an die schützenden Hände erinnern. Das CaritasKlinikum hat mit der Firma GE einen äußerst weitreichenden Referenzvertrag abgeschlossen, der Anwender- und Qualitäts-treffen ebenso umfasst wie Fachkooperationen und Marketingaktivitäten.



Patientenfreundliches Design und maximale Leistung.

## 10 Jahre Klinik für Palliativmedizin am CaritasKlinikum Saarbrücken

Mit einem Palliativ-Forum feiert die Klinik für Palliativmedizin am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia ihr 10-jähriges Bestehen am Samstag, 10. März 2012.

Zu den Referenten gehören unter anderem Privatdozent Dr. theol. Alexander Dietz, der zum „Stellenwert der Palliativmedizin – Ressourcenallokation im Gesundheits-

wesen in ethischer Perspektive“ spricht. Weiter referiert Privatdozent Dr. med. Sven Gottschling über das Thema: „Dem Leben mehr Tage geben! Den Tagen mehr Leben geben! (K)ein Widerspruch?“.

Die Begrüßung und Einführung übernimmt die Chefarztin der Klinik für Palliativmedizin, Dr. med. Maria Blatt-Bodewig. „Die Abtei-

lung wurde am 2. April 2002 ins Leben gerufen. Seither werden jährlich rund 300 Patienten in unserer Klinik betreut“, sagt sie. „Seit 1. April 2008 haben wir zudem einen multiprofessionellen Konsiliardienst eingerichtet, der die Patienten in anderen Abteilungen des Hauses palliativmedizinisch betreut.“

## »Pflege kann alles...«

Pflegefachtagung für Pflegenden in der Psychiatrie und Psychosomatik mit Schwerpunkt Psychotherapie – drei Mitarbeiterinnen der Psychosomatik St. Josef Dudweiler berichten

Text: Benedikta Fischer, Krankenschwester in der Psych. Klinik St. Josef Dudweiler

Am 2. und 3.11.2011 hatten wir das Glück, an der Pflegefachtagung teilzunehmen. Gut gerüstet und mit gespannter Erwartung machten wir uns früh auf den Weg. Souverän und vor allem mit viel Nervenstärke ging es durch den morgendlichen Berufsverkehr im Großraum Frankfurt. Unser Ziel war das Asklepios Fachklinikum Tiefenbrunn in Göttingen.

Den ersten Austausch mit anderen Teilnehmern gab es, als wir Kolleginnen aus dem Klinikum Niederlausitz, trotz Navi, in der falschen Asklepiosklinik trafen. So erfuhren wir schon im Auto wie es auf einer Suchtstation mit Notaufnahme und Sitzwache bei Personalmangel aussieht. Am Ziel angekommen ging es nach einer kurzen Verschnaufpause am Kaffeeautomaten gleich mit dem ersten Vortrag los.

Prof. Michael Schulz hielt den Vortrag: „Future NEXT EXIT“ Neuorientierung und Paradigmenwechsel, Psychiatrische Pflege im Umbruch – Recovery –. Anschließend verteilten sich die 180 Teilnehmer aus ganz Deutschland und Österreich auf ihren gebuchten Workshops. zehn Workshops standen zur Auswahl, wobei jeder einzelne für sich hochinteressant war. Wir hatten uns den Workshop „Die Rolle der Pflege in einem Fachkrankenhaus mit psychodynamischer Grundkonzeption.“ und den Workshop „Pflegerisches „Handwerkszeug“ und unterstützende Maßnahmen in der Psychotherapie (Pflegeintervention)“ ausgesucht.

Um 19.00 Uhr lud die Klinik noch zu einem kleinen Imbiss mit anschließender Lounge ein. Die meisten Teilnehmer verabschiedeten sich früh, denn am nächsten Tag um 9.00 Uhr ging es weiter. Mit dem Vortrag zum Thema „Empowerment für Mitarbeiter – oder wie kann ich als Pflegenden/r in der Psychiatrie gesund bleiben?“ von Dr. Traudel Weber-Reich startete der zweite Tag. Nach einer Vorstellung zur Fortbildung von Angehörigen psych. Erkrankten ging es zum



zweiten Teil des Workshops. Am Ende wurden die Ergebnisse zusammengetragen und allen Teilnehmern vorgestellt.

Der größte Gewinn neben der Fachtagung war der rege Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Einrichtungen. Auch in den Workshops wurde sich immer wieder ausgetauscht, was alle Teilnehmer beim Resümee als besondere Bereicherung betrachteten. Nach diesen zwei vollgepackten Tagen ging es wieder auf den Heimweg durch den abendlichen Frankfurter Berufsverkehr und dem Gefühl an einer sehr guten Fortbildung teilgenommen zu haben.



**LANG**  
Büroeinrichtungen  
und Service

Fachhändler für Büromöbel, Bürostühle, Objekteinrichtungen,  
Archiv- und Lagerregale, Registraturen

Am alten Sportplatz 6  
66571 Eppelborn-Humes  
**Tel. 06881-80104**

**[www.lang-bueroeinrichtungen.de](http://www.lang-bueroeinrichtungen.de)**



Mitarbeiter der Sankt Rochus Kliniken und deren Kinder stehen traditionsgemäß vor Weihnachten auf der Bühne.

## »Man muss an seine Träume glauben«

Vorweihnachtliches Theaterstück von Ortrud Wipfler in den Sankt Rochus Kliniken

Text und Bilder: Ralf Ullrich

Seit mehr als 35 Jahren schreibt sie Stücke für die Rochus-Bühne. Ja, auch für diese Vorweihnachtszeit hatte Ortrud Wipfler, Mitarbeiterin in der Klinik im Ärztlichen Schreibdienst, wieder einmal ein Stück geschrieben, das sie mit Kolleginnen und Kollegen, vor allem aber mit deren Kindern inszenierte. Gleich zweimal ging das Stück über die Rochus-Bretter: zur vorweihnachtlichen Feier der Mitarbeiter mit vielen geladenen offiziellen Gästen, ebenso wie zu einem wundervoll stimmungsvollen, vorweihnachtlichen Abend kurz vorm Weihnachtsfest 2011.

Und wieder einmal ist es eine Geschichte, die nicht nur unterhaltend ist, sondern auch nachdenklich macht. Inspiriert von dem Buch „Andy und Marwa“ von Jürgen Todenhöfer, hat sich Ortrud Wipfler mit der Geschichte des jungen amerikanischen Soldaten und dem zwölfjährigen Mädchen aus dem Orient beschäftigt, die das Schicksal verbindet, ohne dass sie sich je kennen gelernt haben. Andy verliert im Krieg sein Leben, Marwa ihr Bein. Mit den sechs- bis 14-jährigen Darstellern zeichnet die Theaterautorin das Leben von Marwa

und deren sieben Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen nach. Dank einer Stiftung erhält das Mädchen in Deutschland eine Beinprothese, ihre Brüder, Schwestern und die Mutter dürfen sie begleiten. Parallel dazu wird aus dem Leben von Bruce und Norma, den Eltern von Andy, in Amerika erzählt. Trotz ihres schweren Schicksals hadert Marwa nicht, sie hält an ihrem Traum fest, Ärztin zu werden, denn „man muss an seine Träume glauben“ ist ihre Devise und sie glaubt daran, dass der Regenbogen wie eine Brücke Welten und Menschen verbinden kann. Und so kommt es auch zu einem Treffen mit den Eltern des US-Soldaten.

Sowohl die Kinder amüsierten das Publikum – allen voran beeindruckte Lisa Fuchs als Marwa durch gewaltige Textpassagen und mit überaus authentischen Bemerkungen – als auch die erwachsenen Darsteller. Als aufdringliche amerikanische Nachbarin glänzte dabei Bianca Würges (Ärztliches Sekretariat) ebenso wie Ralf Ullrich (Verwaltung) als von ihr genervter Vater Bruce. Eindrucksvoll das Spiel „seiner“ Ehefrau Norma – sehr überzeugend von Andrea Seitz

(Pflegedienst) dargestellt. Die Schauspieltruppe wurde von Ludmila Horst (Pflegedienst) als Mutter ihrer muslimischen Kinderschar komplett gemacht.

Ganz wichtig war die Begleitung der Laienschauspieler durch die Souffleuse Claudia Keller (Pflege) sowie dem Technischen Dienst der Kliniken für den Aufbau des schönen Bühnenbildes, in dessen Mittelpunkt ein perfekt nachgemaltes Flugzeug stand. So konnte Ortrud Wipfler am Ende der beiden schönen Abende richtig strahlen: die lange Probenzeit hatte sich gelohnt – richtig schön war's.



## Freiwilliger Dienst mit »Bildungsmodulen«

Die „Bufdis“ sind Nachfolger der „Zivis“ – auch in den Sankt Rochus Kliniken

Was ist eigentlich ein Bufdi? „Bufdi“, das ist die liebevoll-saloppe Bezeichnung für Menschen, die einen Freiwilligendienst leisten, und zwar im Sinne des „Gesetzes zur Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes“ (BFDG). Die „Bufdis“ sind Nachfolger der Zivis, der Zivildienstleistenden, nach Aussetzung der Wehrpflicht und des Wehrersatzdienstes an.

Fabio Lombardo etwa arbeitet seit September als „Bufdi“ in den Sankt Rochus-Kliniken in Bad Schönborn. Der 17-Jährige Realschulabsolvent weiß noch nicht, welchen beruflichen Weg er einschlagen möchte und um die Zeit sinnvoll zu nutzen, hat er sich zunächst für den freiwilligen Dienst entschieden. Er wird auf verschiedenen Stationen eingesetzt, auf denen er dem Pflegepersonal zur Hand geht und bei der Betreuung der Patienten hilft. Fabio macht seine Arbeit Freude und er kann sich durchaus vorstellen, eine Berufsausbildung im Pflegedienst zu machen.

Ein paar Flure weiter legt Andreas Zimmermann gerade einer Patientin eine Fangopackung auf. Nach seinem Abschluss am technischen Gymnasium hat sich der 20-Jährige

überlegt, ein Physiotherapie-Studium zu machen. Um einen Einblick in diesen Berufszweig zu erhalten, absolviert er ein FSJ, ein freiwilliges, soziales Jahr, und kann hier in verschiedene Bereiche hineinschnuppern. Unter der Trägerschaft des Caritasverbandes waren die Sankt Rochus-Kliniken anerkannte Zivildienststelle und die Aussetzung des Wehrersatzdienstes habe zunächst „eine große Lücke gerissen“, so Ralf Ullrich, stellv. Kaufmännischer Direktor der Kliniken. Im Rahmen der gesetzlichen Regelungen für das FSJ und den BFD (Bundesfreiwilligendienst) hat die Caritas nun ein Baukastensystem für Freiwilligendienste konzipiert, das vier verschiedene Angebote enthält. Welches für Interessenten passt, darüber informiert die Internetseite der Kliniken oder ein Gespräch vor Ort.

Die Angebote unterscheiden sich in der Einsatzdauer von drei bis zwölf Monaten und richten sich an Interessenten im Alter von 16 bis 27 Jahren und – beim „Ü 27-Dienst“ – ohne Altersgrenze nach oben. Alle Dienste werden mit einem monatlichen Taschengeld vergütet und enthalten so genannte „Bildungsmodule“, die unter anderem fachlich qualifizieren. „Wir wollen nicht aus-

schließlich die Arbeitskraft abschöpfen, sondern den überwiegend jungen Leuten auch etwas mitgeben.“, erklärt Ullrich. Er hat als Zivi damals selbst Erfahrung in der Pflege gesammelt und weiß wie prägend eine solche Zeit ist. Für Einrichtungen wie die Sankt Rochus Kliniken sei das freiwillige Engagement sehr wichtig und für beide Seiten ein Gewinn. Durch das Hinwenden zum Menschen gerade in der Pflege oder in der Therapie bekomme man viel zurück, weiß er. „Bufdi“ Fabio Lombardo ist in der Zwischenzeit unterwegs auf einer Neurologischen Station und unterstützt Schwester Giesela dabei, das Gewicht der Patienten zu notieren – hilfsbereit, zuvorkommend, aufgeschlossen und freundlich begleitet er die Kranken zur Waage und wieder zurück ins Zimmer und wird mit einem Dank belohnt. Die unverbrauchte, offene Art der freiwillig Engagierten machten den Patienten Freude. „Sie machen das Klinikleben bunter“, sagt Rochus-Personalreferentin Buket Kansoy.

Die erste Bilanz für den Freiwilligendienst nach wenigen Monaten fällt daher sehr positiv aus, zum Wohle der Patienten und Gäste der Sankt Rochus Kliniken.



Von links nach rechts: Uwe Schwan, Ricarda Blum, Jakob Braun und Dr. Robin Schulze.

## Training heißt an Schwächen arbeiten Ausdauerleistungen werden auch im Kopf entschieden

### Info

#### Zentrum für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik an den Sankt Rochus Kliniken Bad Schönborn

Das Zentrum bietet unter anderem: einen fachärztlichen Gesundheitscheck, Ausschluss und Abklärung möglicher gesundheitlicher Risiken insbesondere im Herz-Kreislauf-Bereich, exakte Ermittlung der persönlichen Leistungsfähigkeit, Bestimmung individueller Trainingsbereiche, kompetente Beratung zu den Themen Training, Sport und Gesundheit. Das Angebot richtet sich an Leistungssportler ebenso wie Freizeitsportler aber auch an Personen, die aus gesundheitlichen Gründen ein regelmäßiges Training aufnehmen möchten.

Attraktive Pauschalpakete mit tollem Preis-Leistungsverhältnis. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der cts bieten wir gerne Sonderkonditionen. Anfragen hierzu an: [r.ullrich@sankt-rochus-kliniken.de](mailto:r.ullrich@sankt-rochus-kliniken.de).

#### Bad Schönborner Sportgespräche mit der Langstrecken-Expertin Ricarda Blum

„Es geht A um den Fuß und B wie man damit über die Alpen kommt“, so brachte Uwe Schwan, Therapieleiter der Sankt Rochus Kliniken und Moderator des Bad Schönborner Sportgesprächs, die Thematik des Abends auf den Punkt. Doch bevor das zahlreich erschiene Publikum mehr über die Diagnostik von Problemen im Bewegungsapparat und die Herausforderung „Alpine Run“ erfuhr, hatte Dr. Robin Schulze, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Leiter des Zentrums für Sportmedizin und Leistungsdiagnostik, einige „Kostproben vom Sportärztekongress“ mitgebracht. Informativ, bisweilen witzig, erläuterte der Mediziner Neuigkeiten aus dem Bereich des Ausdauersports.

Jakob Braun, Master of Sport und Podotherapeut aus Ubstadt-Weiher, veranschaulichte die Möglichkeiten einer Laufbandanalyse zur Vorsorge und Behandlung von Fehlbelastungen und Schmerzen bei Ausdauersportlern. Das Laufverhalten wird dabei von drei Kameras erfasst, Fehlsteuerungen werden identifiziert und es schließen

sich Empfehlungen hinsichtlich Lauftechnik, Kräftigung und Dehnung, Schuhe oder Einlagen an. Im kommenden Jahr will sie ihn meistern, den Transalpine Run. Wie sie sich darauf vorbereitet, mit ihrer Teampartnerin an acht Tagen 275 Kilometer zu überwinden, darüber berichtete Ricarda Blum aus Heidelberg.

Die Ärztin und Triathletin legte dabei den Fokus auf das Training der mentalen Fähigkeiten, die notwendig sind, um dieser Herausforderung zu begegnen.

Im Mittelpunkt stünden insbesondere die Formulierung und das Sichtbarmachen von Zielen, die bewusste Planung mit dem Setzen von Prioritäten, die Disziplin, gerade auch unbeliebte Einheiten konsequent durchzuziehen, denn „Training heißt an Schwächen arbeiten“ und die Konzentration zu steigern.

Wer von der Referentin daher ausschließlich Ausführungen zum reinen körperliche Training erwartet hatte wurde eines besseren belehrt: solche Belastungen werden insbesondere auch im Kopf entschieden.



Prof. Dr. med. Hans Christian Spangenberg  
Neuer Chefarzt der Medizinische Klinik I, Allgemeine  
Innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie,  
Endokrinologie, Diabetologie und Hämato-Onkologie

## Neuer Chefarzt für Innere Medizin am Vinzentius-Krankenhaus Landau

Mit Prof. Spangenberg kommt ein Spezialist aus Freiburg in die Pfalz

Seit 1. Januar 2012 ist Prof. Dr. med. Hans Christian Spangenberg Chefarzt der Medizinischen Klinik I am Vinzentius-Krankenhaus Landau. Prof. Spangenberg wechselte vom Universitätsklinikum Freiburg nach Landau. Er war dort zuletzt als Stellvertreter des Ärztlichen Direktors und Leitender Oberarzt der Klinik für Innere Medizin tätig. Zuvor hatte er drei Jahre in den USA gearbeitet und wissenschaftlich geforscht.

„Mit Prof. Spangenberg haben wir einen sehr kompetenten und erfahrenen Mediziner gewinnen können, der dem hohen Niveau unserer Inneren Abteilung weitere wichtige Impulse geben kann“, erklärt der Kaufmännische Direktor des Vinzentius-Krankenhauses, Ludger Meier. Als Facharzt für Innere Medizin, Gastroenterologie, Palliativmedizin, Endokrinologie und Diabetologie bringe er beste Voraussetzungen für eine zukunftsweisende Entwicklung der Abteilung und des Hauses mit – „und sympathisch ist er auch noch“, schmunzelt Meier.

Etwa 2.300 Patienten werden jährlich stationär in der Medizinischen Klinik I im Vinzentius-Krankenhaus behandelt. Ihr angegliedert sind das interdisziplinäre Darmzentrum und das Diabeteszentrum. „Dieses breite Spektrum an medizinischen Möglichkeiten hat mich besonders angesprochen – einer von vielen guten Gründen, an das Vinzentius-Krankenhaus nach Landau zu wechseln“, sagt Prof. Spangenberg. Seine Pläne als neuer Chefarzt am Vinzentius-Krankenhaus fasst der Wahl-Pfälzer so zusammen: „Investieren in

die Medizin der Zukunft – mehr Service und Vernetzung in der Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen – und natürlich die beste Qualität in der Versorgung unserer Patienten.“

Damit führt Prof. Spangenberg die langjährige Arbeit seines Vorgängers Prof. Ulrich Karbach fort, der zum Jahresende altersbedingt ausgeschieden war. „Wir bedauern sehr, dass wir Prof. Karbach in dem Festakt nicht offiziell verabschieden können, da er aufgrund einer länger andauernden Erkrankung nicht teilnehmen kann. Wir sprechen ihm aber unseren herzlichsten Dank für seinen Einsatz und seine Leistungen am Vinzentius-Krankenhaus aus und wünschen ihm und seiner Familie alles, alles Gute“, so Ludger Meier.

Im Vinzentius-Krankenhaus Landau sind rund 800 Mitarbeiter beschäftigt. Das Haus hält ein umfangreiches medizinisches Fachangebot vor. Es umfasst die Innere Medizin einschließlich der invasiven Kardiologie mit 104 Betten, die Chirurgie mit den Teilgebieten Viszeral- und Unfallchirurgie sowie Orthopädie mit zusammen 146 Betten, die Urologie mit 35 Betten sowie die Gynäkologie und Geburtshilfe (45 Betten) und Kinderklinik (45 Betten), ferner 15 HNO-Belegbetten. Eine eigenständige Intensivabteilung mit neun Betten ist besonders wichtig für den Notfallstandort. Fernerhin wird das Augenmerk vor allem auf der Herausbildung von medizinischen Schwerpunkten zur Versorgung der Region Landau/Südliche Weinstraße liegen. Beispielhaft ist in diesem Zusammenhang das Perinatalzentrum und das Darmzentrum.

# Eine „übersehene“ Krankheit: Keuchhusten

Dr. Reinhard Stute

Nach einer Inkubationszeit von 7-20 Tagen beginnt die Erkrankung mit grippeartigen Symptomen, Schnupfen, Husten und leichtem Fieber. Dieses Stadium dauert 1-2 Wochen. In dieser Zeit vermehren sich die Erreger auf den Schleimhäuten der Atemwege und werden über Husten, Niesen, Sprechen als Tröpfcheninfektion außerordentlich leicht verbreitet.

Da auch immune Personen (nach Impfung oder früherer Infektion) **Träger** der Erreger sein können, verbreiten sich die Bordetellen sehr schnell auch über Gesunde, so dass die Erkrankungswahrscheinlichkeit für Ungeimpfte extrem hoch ist. **In diesem Stadium kommt dem Keimnachweis die größte Bedeutung zu, da die Antikörper noch nicht ausgebildet sind. Methode der Wahl ist die PCR mittels eines nasopharyngealen trockenen Abstrichtupfers.**

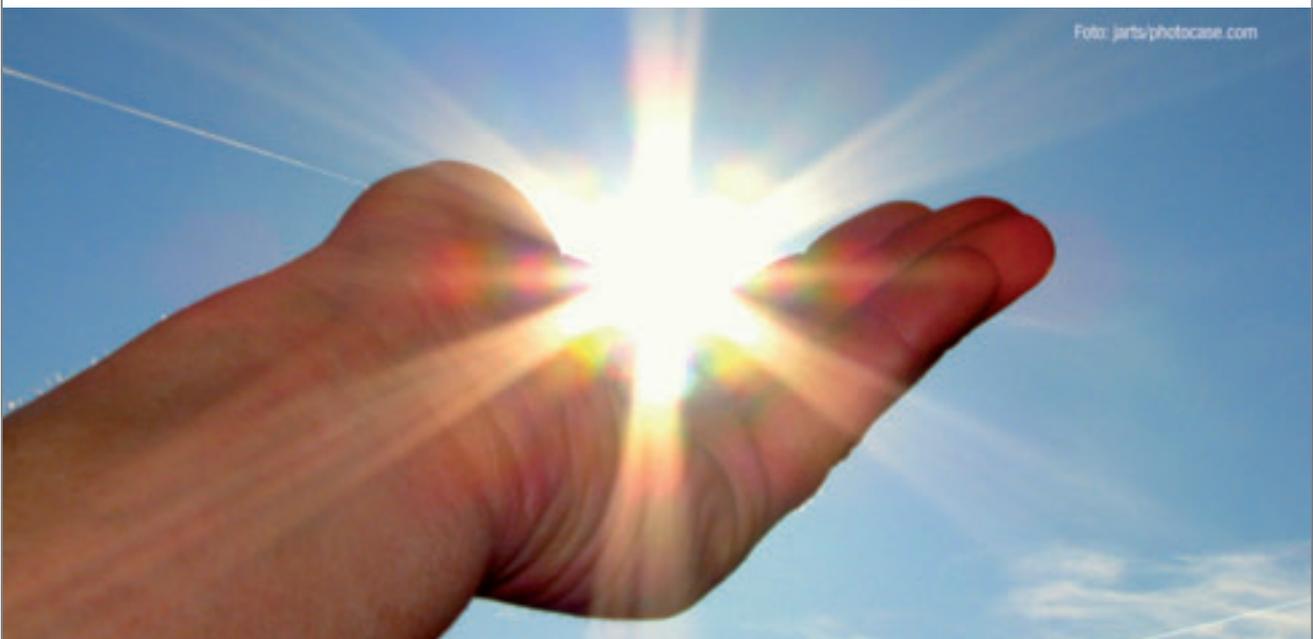
Wird die Diagnose in diesem Stadium gestellt, verkürzt eine zweiwöchige antibiotische Behandlung mit Makroliden (Clarithromycin, Roxithromycin) nicht nur die Krankheitsdauer sondern reduziert auch die weitere Keimverbreitung. Nach 14

Tagen sind die Keime vernichtet.

Im anschließenden **Stadium convulsivum** treten die typischen Hustenanfälle auf, die bis zum Erbrechen oder sogar zu Rippenbrüchen führen können. Jetzt ist der Nachweis spezifischer Antikörper mittels ELISA möglich. Als Antigen werden heute das Pertussistoxin (PT) und das Filamentöse Hämagglutinin (FHA) verwendet.

Die Antikörper gegen das Pertussistoxin werden **nur** durch Infektion mit *Bordetella pertussis* oder Impfung erworben, die Antikörper gegen FHA **sowohl** bei einer Pertussis- **als auch** bei einer Parapertussisinfektion. Dadurch kann eine Infektion/Impfung mit Pertussis oder eine Parapertussis Infektion angezeigt werden, ohne dass eine weitere Differenzierung notwendig ist, da Therapie und Symptomatik sehr ähnlich sind (Parapertussisinfektionen verlaufen milder).

**Durch eine frühzeitige Diagnosestellung und Therapie lässt sich die Ausbreitung der Infektion begrenzen und der Krankheitsverlauf verkürzen.**



Partner der Caritasklinik St. Theresia Saarbrücken  
**Medizinisches Versorgungszentrum Labor Saar GmbH**

**Prof. Dr. med. Reinhard LATZA**  
Professor für med. Laboranalytik und Ernährung  
Facharzt für Hygiene, Facharzt für Laboratoriumsmedizin

**Dr. med. Boris LEHMANN, Frau Elena HOFF**  
Fachärzte für Laboratoriumsmedizin

**Dr. med. Reinhard STUTE**  
Facharzt für Laboratoriumsmedizin, Facharzt für Transfusionsmedizin

**Prof. Dr. med. Angela BOLDOVA-VALEVA**  
Professorin für med. Mikrobiologie  
Fachärztin für med. Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie  
Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin

**Dr. med. Kay-Detlev BERG**  
Facharzt für Laboratoriumsmedizin, Facharzt für med. Mikrobiologie

**MVZ LABOR SAAR GMBH**  
**Blücherstraße 47**  
**66386 St. Ingbert**

**Telefon 0 68 94 / 95 50 150**  
**Telefax 0 68 94 / 95 50 138**  
**info@mvz-labor-saar.de**

# »Mama, nimm lieber Bio – die Erde mag das«

Caritas Kita Thomas Morus gewinnt im deutschlandweiten Leuchtpolwettbewerb den E.ON AG Sonderpreis

Text: Carina Meusel | Bild: Kita Thomas Morus

Zum zweiten Mal in Folge hat die gemeinnützige Organisation Leuchtpol im Rahmen der Unesco BNE Aktionstage zu einem deutschlandweiten Wettbewerb aufgerufen, mit dem Ziel ein bundesweites Zeichen für das Konzept BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) im Elementarbereich zu setzen. Die E.ON AG fördert die Initiative, die unter dem Dachverband der Arbeitsgemeinschaft für Natur und Umweltbildung (ANU) steht. BNE basiert auf der Erkenntnis, dass unsere derzeitige Art zu leben nicht fortgesetzt werden kann, ohne dass ökologische Risiken sowie ökonomische und soziale Ungerechtigkeiten weltweit zunehmen. Unter dem Motto „Kinder geht raus und macht was draus“ sollten Erzieherinnen mit Kindern einen Aktionstag in Stadt oder Gemeinde rund um das Thema Nachhaltigkeit entwickeln und so die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren.

Die 54 Kinder der Caritas Kita Thomas Morus stellten sich bereits zu Anfang des Jahres die Frage: „Wie können wir mit der Veränderung unserer Ernährungs- und Konsumgewohnheiten dazu beitragen, die Erde zu schützen und wer kann uns bei der Umsetzung dieses Gedankens helfen?“ Sie luden Eltern und Freunde zu einem Klimaschutzfrühstück in die Kita ein, befassten sich mit Themen wie mit artgerechter Tierhaltung, ökologischem Landbau, Müllvermeidung bereits beim Einkauf, den Vorteilen einer vollwertigen, saisonalen Ernährung. Um ihre vielen Fragen zu beantworten vernetzten sich Kinder und Erzieherinnen mit einem großen Expertenteam, besuchten diese in ihren Betrieben oder luden sie in die Einrichtung ein. Die Verbraucherzentrale des Saarlandes schulte Eltern und Erzieherinnen zum Thema „Ernährung und Klimaschutz“. Mit im Boot waren unter anderem die Biovollkornbäckerei Schales aus Völklingen, der Wintringer Hof in Kleinblittersdorf, die Lisdorfer Marktfrauen, die Biberburg Berschweiler, das Umweltmobil des Umweltministeriums, der Caterer der Kita „Medirest“ sowie viele Eltern und Großeltern. Zum Höhepunkt des Projektes während der BNE Aktionswoche im September, suchten die Kinder nochmals die Erzeugerbetriebe auf, halfen bei der Ernte, beim Brotbacken und beim Apfelsaft pressen. Gemeinsam mit ihren Eltern stellten sie in der Kita vollwertige Produkte, wie Apfelgelee, Vollkornbrot und Vollkornkuchen her um die-



Von links nach rechts: Juri Tetzlaff, Heike Cosse, Tanja Jung, Carina, Katja Spielmann

se am Markttag im Stadtteil zu verkaufen. Dort üben sich die jungen Umweltschützer nicht nur im Verkaufsgespräch, sondern warben bei den Bewohnern „Am Homburg“ mit Prospekten, Fotoausstellungen und Plakaten für den Klimaschutz, damit auch die Kinder der nächsten Generation eine schöne Welt vorfinden.

Im Dezember prämierte die gemeinnützige Gesellschaft Leuchtpol im Rahmen einer deutschlandweiten Fachtagung die dreizehn Gewinner. Die Caritas Kita Thomas Morus erhielt in diesem Jahr für die hervorragende Vernetzung mit den lokalen Betrieben den E.ON-Sonderpreis. Die Projektleiterinnen der Kindertagesstätte Thomas Morus Katja Spielmann und Tanja Jung sowie Kita-Leiterin Carina Meusel reisten nach Würzburg um die Auszeichnung entgegen zu nehmen. Juri Tetzlaff, Kika-Moderator und Schirmherr des Leuchtpol-Wettbewerbes und Heike Cosse, Projektverantwortliche der E.ON AG lobten die Einrichtung für ihre hervorragende Kreativität und nachahmenswerte Projektgestaltung in der Umsetzung des komplexen Themas und freute sich mit den Erzieherinnen, dass die Caritas Kita Thomas Morus schon zum zweiten Mal den Preis für das Saarland nachhause bringt.

Als Preis brachten die Erzieherinnen in diesem Jahr, neben der Auszeichnung, einen Gutschein für den Besuch des Umweltclowns Ines Hansen mit, der den Kindern auf unterhaltsame Weise den sparsamen Umgang mit Energie nahen bringen wird.

## Spenden statt schenken, den Forschergeist fördern

Das fängt ja gut an, freuen sich die Kinder und Erzieherinnen der integrativen Kita im Theresienheim, als sie die Spende des Saarbrücker Unternehmens Ad-dipos GmbH, Hersteller von Kassensystemen, entgegennahmen.

„Als Unternehmen für Softwareentwicklung, unterstützen wir gerne die frühe Förderung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Die Kindertagesstätte in Burbach leistet hier „als Haus der kleinen Forscher“ wirklich hervorragende Arbeit, davon konnte ich mich selbst überzeugen“, erklärt Geschäftsführer Kai Grobusch. Die Mädchen und Jungen der Integrativen Kindertagesstätte haben das Geld schon verplant. Sie wollen damit endlich ihre heiß ersehnte Ecke zum Experimentieren mit Magneten einrichten.

Carina Meusel



Ganz konzentriert beim Forschen für den Klimaschutz.

# Forschen für den Klimaschutz

Caritas Kita Thomas Morus gewinnt beim regionalen Förderprogramm der SAP 5.000 Euro

Text und Bild: Carina Meusel

Mit einem selbst gemalten Bild mit dem Titel „Theresienheim – checkt ein“, bedankte sich die Kindergruppe 2 im Namen aller stationären Gruppen des Theresienheims bei Stefan Schmidt, dem technischen Leiter des Mercure Hotel Saarbrücken-City. Das Mercure Hotel richtet seit fünf Jahren für die stationären Gruppen des Saarbrücker Theresienheim in der Vorweihnachtszeit eine Weihnachtsfeier aus. Dort treffen sich die Gruppen im Restaurant des Hotels. Bei Kakao und Kuchen und einem kleinen Rahmenprogramm feiern die Kinder. Zum Schluss bekommen die Kinder vom „Weihnachtsmann Stefan Schmidt“ je ein persönliches Geschenk überreicht. Die Kinder der Gruppe 2 und ihr Bereichsleiter Heribert Denzer und Gruppenerzieherin Monika Jung bedankten sich, mit dem von den Kindern selbst gemalten Bild, bei Stefan Schmidt und dem Mercure-Hotel für ihr Engagement.



Im Herbst 2011 hat sich die Caritas Kita mit ihrem Projektvorschlag „Forschen für den Klimaschutz“ beim regionalen Förderprogramm der SAP beworben. Und hat den Zuschlag bekommen! Im Jahr 2012 wird die Arbeit zum Schwerpunktthema „Nachhaltigkeit“ nun finanziell mit insgesamt 5.000 Euro unterstützt.

Seit 13 Jahren unterstützt die Firma SAP, der weltweit viertgrößte unabhängige Softwarehersteller, Projekte rund um ihren Stammsitz in der Region Rhein-Neckar. Seit 2011 steht das Förderprogramm auch dem Saarland zur Verfügung. Die Schwerpunkte der Förderung liegen in den Bereichen Grundbedürfnissen, Bildung sowie wirtschaftlicher Chancengleichheit.

Die Fördersumme möchten Kinder und Erzieherinnen nutzen, um ein großzügig gestaltetes Forscherlabor in der Kita einzurichten. Hier sollen die JungforscherInnen die Möglichkeit haben, verstärkt zum Schwerpunktthema der Kita „Bildung für nachhal-

tige Entwicklung mit dem Schwerpunkt Klimaschutz“ zu experimentieren. Das „Labor auf Rollen“ soll mit vielfältigen Materialien, wie Magnettisch, Solarzellen, Wasserstation, einer Laborküche und anderem ausgestattet werden. Dort werden die Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben, im Kindergartenalltag die wichtige Erfahrung der Selbstwirksamkeit ihres Handelns zu machen und so zu sehen, dass ihr Tun Auswirkungen auf die Umwelt hat.

Innerhalb des Projektzeitraumes bearbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita mit den Kindern unterschiedliche Forschungsaufträge wie Mobilität und Klimaschutz, Ernährung und Klimaschutz, wie funktioniert eine Solaranlage oder eine Kläranlage. Kinder und Erzieherinnen werden ihre „Forschungsergebnisse“ dokumentieren.

An dieser Stelle möchten sich die Kinder und Erzieherinnen ganz herzlich für die großzügige Förderung bedanken!



Familientherapeutin Annette Blug

## »Ein gut bestelltes Feld«

Annette Blug verantwortet seit Beginn des Jahres die Jugend- und Behindertenhilfe im Hanns-Joachim-Haus

Text: Renate Iffland | Bild: Iris Maurer

Wenn sich jemand nach fast 20 Jahren in den Diensten seines bisherigen Arbeitgebers auf den Weg macht in eine neue Einrichtung, dann muss ihn oder sie an dieser neuen Aufgabe einiges reizen. „Ich habe die Ausschreibung des Hanns-Joachim-Hauses gelesen und mich recht schnell entschieden, mich auf die Stelle der Hausleitung zu bewerben“, erzählt Familientherapeutin Annette Blug. „Ich kannte Hans Hahnen als geschätzten Kollegen und auch das Hanns-Joachim-Haus selbst war mir ein Begriff.“

Und als ich mich dort vorgestellt habe, hat alles sehr schnell ein stimmiges Bild ergeben.“ Annette Blug sagte zu und ließ damit fast 20 Jahre in den Diensten der Stiftung Hospital St. Wendel hinter sich. „Das ist eine wunderbare berufliche Herausforderung für mich – ich bringe sehr viel berufliche Erfahrung in der stationären Jugendhilfe mit, was zum Schwerpunkt des Hanns-Joachim-Hauses passt. Aber es gibt da auch einen für mich neuen Bereich, den ich am Kennenlernen und Erschließen bin: den Bereich der Behindertenhilfe. Dass das Haus diese beiden Dinge vereint, ist für mich der ganz große Schatz: das Integrative und Inklusive. Dieses Profil möchte ich gerne noch deutlicher herausarbeiten.“

Ihre Arbeit für die Stiftung Hospital begann Annette Blug im Bereich der teilstationären Beratung. Dann gab es einen Wechsel hinein in eine Leitungsfunktion und damit in die stationäre Jugendhilfe: Sie arbeitete mit einem Leitungsteam zusammen und war unter anderem zuständig für den Jugendbetreuungsbereich, für Mutter-Kind-Gruppen und professionelle Erziehungsstellen.

Ab dem Jahr 2000 übernahm sie die stellvertretende Leitung der Jugendhilfe der Stiftung Hospital und verantwortete seit 2003 den gesamten stationären Bereich der Stiftung. „Dieser Bereich umfasste

zuletzt etwa 90 Mitarbeitende und rund 110 Hilfefälle.“ Fortbildungen zum Thema Leiten und Führen, Management in Sozialen Einrichtungen, eine Ausbildung in systemischer Supervision und Institutionsberatung ergänzten und bereicherten ihren beruflichen Werdegang zusätzlich.

Und auch aus einer privaten Aktivität heraus nimmt sie vieles in ihren beruflichen Alltag mit: Annette Blug praktiziert regelmäßig und seit vielen Jahren Yoga. „Im Hier und Jetzt zu bleiben, die Ruhe auch in Krisensituationen zu bewahren und manches Mal zu entschleunigen – das kann besonders in der sozialen Arbeit sehr hilfreich sein.“ Vieles von ihren bisherigen beruflichen Erfahrungen kann die 52-Jährige aus Eppelborn an ihrem neuen Einsatzort in Kleinblittersdorf sicherlich umsetzen, möchte aber gleichzeitig das Augenmerk auf Neues richten: „Ich wünsche mir, dass es gelingt, das Hanns-Joachim-Haus noch weitergehend als integrative und inklusiv arbeitende Einrichtung zu positionieren, entsprechende Fortbildungen und Fachveranstaltungen auf die Beine zu stellen und neue Bedarfslagen zu erschließen. Ich hoffe, dass wir die bestehenden Angebotsformen kreativ weiterentwickeln.“

Wichtig ist dazu in Annette Blugs Augen vor allem ein gutes Miteinander. „Das habe ich hier vom ersten Tag an erlebt und ich wünsche mir, dass das so bleibt.“ Sie sei im Haus sehr offen und herzlich empfangen worden: „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hoch motiviert und haben es mir leicht gemacht, mich zu integrieren und einzufinden.“ Ihr Vorgänger Hans Hahnen habe ihr ein gut funktionierendes System hinterlassen – ein gut bestelltes Feld, sagt die Familientherapeutin. „Jetzt wird in dieses Feld nochmals Samen eingestreut und ich wünsche mir, dass daraus etwas Schönes zum Blühen kommt.“

# Qualität: Herausragend

Bundesverband KTK prüft die Caritas Kita Rastpfuhl und findet deutlich lobende Worte

Das Fazit ist deutlich: „Die Kindertageseinrichtung zeichnet sich in den auditierten Bereichen des bistumseigenen QM-Systems Trier-QM durch eine insgesamt herausragende Qualität aus. Die Kinder erleben den Glauben im Miteinander durch Gebete, Lieder, biblische Geschichten, religionspädagogische Methoden und den Begegnungen mit den pädagogischen Fachkräften als Vorbild im Glauben. Die Kinder lernen verschiedene Formen des Gebetes kennen und erfahren Glauben als wesentlichen Bestandteil des Kitaalltags.“ Zu diesem positiven Urteil kommt Auditorin Magdalena Wilmanns vom Bundesverband der Katholischen Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) bei ihrem Besuch in der Caritas Kita Rastpfuhl. „Der Glaube wird in der Einrichtung spürbar und authentisch gelebt. Verschiedene Gelegenheiten zum Besuch der nahegelegenen Kirche an den „Tagen der offenen Kirche“, Teilnahme an Gemeindegottesdiensten und Wortgottesdiensten in der Kita werden wahrgenommen. Es findet im Team eine bewusste Auseinandersetzung mit den Themen „Dialog der Religionen“ und „Kita als Ort der Gastfreundschaft für alle Menschen“ statt.“

Diese und andere Punkte hebt sie nach dem Audit vor Ort deutlich positiv hervor und findet auch lobende Worte für das Mitarbeiter-Team, die Leiterin Agnes Johann und den Träger: „Das Team hat eine große Bereitschaft, sich mit Themen des Glaubens auseinanderzusetzen: Es nimmt an Besinnungstagen teil, Pädagogische Tage und die einrichtungsübergreifenden Betriebsausflüge enthalten immer auch spirituelle Impulse der verantwortlichen Direktorin. Träger und Leitung engagieren sich dafür, dass mehrere Mitarbeiterinnen (bisher schon zwei) an einer fundierten, religionspädagogischen Fortbildung teilnehmen.“



Dieses Bild malten die Kinder der Kita Rastpfuhl für die Heilig-Rock-Wallfahrtsfahne der cts.

Für Dagmar Scherer, Direktorin des Geschäftsbereichs Jugend- und Altenhilfe, ist dieses Ergebnis ein Grund zur mehrfachen Freude: „Zum einen zeigen sich hier die Früchte der mutigen Auseinandersetzung der Pädagoginnen mit dem Thema Glauben. Zum anderen ist es wunderbar zu sehen, dass es gelingt, die persönliche Situation der Kinder und Eltern, ihre unterschiedlichen religiösen Hintergründe und die damit verbundenen Wünsche, Fragen und Interessen aktiv und engagiert aufzugreifen und gewinnbringend für alle in den pädagogischen Alltag einer christlichen Einrichtung zu integrieren. Mein großer Dank und Respekt für die Gestaltung dieses offenen Lernortes für den Glauben gilt Frau Johann und ihren Mitarbeiterinnen.“

Da neben der Caritas Kita Rastpfuhl auch noch die beiden anderen Kindertageseinrichtungen des cts-Verbundes seit 2004 kontinuierlich und gemeinsam am QM-Prozess arbeiten, hat dieses Ergebnis noch den schönen Effekt, dass es sicher auch auf die noch nicht auditierten Kitas übertragen werden kann: „Das Lob gebe ich mit Frau Scherer genauso an die beiden anderen Kindertageseinrichtungen des cts-Verbundes weiter – an die Caritas Kita Thomas Morus und die integrative Tagesstätte im Theresienheim“, sagt Einrichtungsleiterin Agnes Johann. „Die Vorgaben des Qualitätsprozesses sind in allen drei Häusern die gleichen, sie sind standardisiert und wir haben sie gemeinsam mit Leben gefüllt. An dieser Stelle möchte ich ganz herzlich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus allen drei Kitas danken, die an diesem Erfolg ihren Anteil haben.“

**WIR  
TEC**

Rüsch Medical Vertriebs GmbH

Wirutec GmbH  
Fichtenweg 3  
66280 Sulzbach

T +49 6897 / 92492 -0  
F +49 6897 / 92492 -11  
info@wirutec.de  
www.wirutec.de

Medikalprodukte für die Bereiche Urologie, Anästhesie/Intensivmedizin und Chirurgie/Notfallmedizin

OP-Mäntel - OP-Abdeckungen - OP-Komplettsätze - Verbandstoff-Sets  
Katheter-Sets - Anästhesie-Sets - Notfallprodukte - CPAP-Beatmung  
Trachealtuben - Tracheal-Kanülen - Notfallprodukte  
Oral Care - Clipper - Atemtrainer - Sterilwassersysteme  
Ballonkatheter - Urinbeutel

## Eine besondere Chance: Geschwister- pädagogik im Hofgut Imsbach

Das Margaretenstift hat in den letzten beiden Jahren bereits am Standort Mariahütte/Nonweiler eine Geschwistergruppe und ein bundesweit einmaliges stationäres Familienclearing eröffnet. Ein fachlich fundiertes Konzept garantiert, dass größere Geschwistergruppen, deren Eltern als Erziehungspersonen ausgefallen sind, nicht aufgeteilt werden müssen, sondern gemeinsam mit ihren Brüdern und Schwestern und zeitweise auch gemeinsam mit ihren Eltern in einem Haus leben – betreut von einem konstanten 7-köpfigen pädagogischen Team. Das Geschwisterkonzept wurde intensiv über die Uni Trier begleitet.

Seit Ostern 2011 betreibt das Margaretenstift nun auch eine solche Geschwistergruppe im Hofgut Imsbach, wo zu diesem Zweck zwei Wohnungen im Pächterhaus zusammengeschlossen wurden. Die Kinder der Wohngruppe sind im Alter von drei bis zwölf Jahre. Erhard Zimmer (Leiter des Margaretenstiftes und Geschäftsführer der IF Trier GmbH) berichtet, dass das Margaretenstift im Hofgut Imsbach insgesamt zwei Geschwistergruppen und zwei Professionelle Erziehungsstellen für insgesamt rund 22 Kinder aus dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz plant. Das Margaretenstift, das insgesamt 180 MitarbeiterInnen beschäftigt, hat an den beiden neuen Standorten im Nordsaarland bereits 30 neue Arbeitsplätze geschaffen und plant die Anzahl der Beschäftigten im Laufe des Jahres bis auf 40 zu erhöhen. Hans-Joachim Backes ist Geschäftsführer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts), zu der neben Kliniken und SeniorenHäusern auch das Mar-



Bürgermeister Hermann-Josef Schmidt (ganz links) konnte sich vor Ort vom pädagogischen Konzept der Geschwisterpädagogik überzeugen.

garetenstift gehört; er erklärt, dass die gute Lage an der A1 zwischen Saarbrücken und Trier und die gute Infrastruktur in Theley wichtige Gründe waren, die zum Kauf des Pächterhauses mit fünf Wohnungen, dem Gärtnerhaus und dem schönen alten Turm führten. Bei dem gemeinsamen Termin vor Ort Mitte Januar, versicherten Backes und Zimmer den Tholey Kommunalpolitikern (Bürgermeister Hermann Josef Schmidt, Ortsvorsteher und Leiter der ERS Friedbert Becker, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion Ludwin Scherer), dass die am Standort Theley geplanten natur- und tiergestützten pädagogischen Konzepte besonderen Wert auf die gute Anpassung an den Standort und den Ort Theley legen sowie die Integration der Kinder in die ortsansässigen Vereine, Kitas und Schulen anstreben.

Am Ende konnten der Bürgermeister und seine Delegation die Information mitnehmen, dass hier in familienähnlichen Strukturen Kinder leben und betreut werden, die eine besondere Chance verdient haben, weil sie leider nicht bei ihren Eltern aufwachsen können und ansonsten sich wie alle anderen Kinder auch darüber freuen, dass sie in der Schule oder im Verein Freunde finden und so hoffentlich die Möglichkeit erhalten, selbst Teil einer funktionierenden dörflichen Gemeinschaft zu werden.

## Informationen zum Margaretenstift

Das Margaretenstift gehört zum Verbund der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts). Es ist eine traditionell-innovative Einrichtung der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, die als pädagogisch-therapeutische Fachstelle regional und überregional ca. 200 Kinder und deren Familien betreut und begleitet. Neben dem Haupthaus in Saarbrücken hat das Margaretenstift ca. 40 Standorte im Saarland und in Rheinland-Pfalz. Das Margaretenstift betreut überdies ca. 200 Kinder an verschiedenen Schulen und betreibt in Kooperation mit dem Landessportverein (LSVS) das Landessportinternat mit 20 Plätzen für jugendliche LeistungssportlerInnen. Neben den intensivpädagogischen Angeboten im In- und Ausland für Jugendliche hat das Margaretenstift für die Arbeit mit besonders belasteten Familien bereits vor 20 Jahren im Rahmen von Bundesmodellprojekten Konzepte entwickelt, die heute als bewährte Modelle bundesweit an verschiedenen Standorten laufen. Mehr Infos: [www.margaretenstift.de](http://www.margaretenstift.de)



### Hier ein kleiner Auszug dieser Befragung:

- Die Mitschüler im Kurs sind sehr nett, ebenso die Dozenten.
- Wir haben schon viel gelernt!
- Gutes Engagement der Lehrer und der Schulleitung
- Ich habe bis jetzt schon viel dazu gelernt, auch fürs Leben, ich fühle mich wohl und habe sehr liebe Menschen kennen gelernt.
- Ich begann die Ausbildung hier alleine, aber den Weg zum Examen gehen wir nun gemeinsam.
- Die Ausbildung gibt mir die Chance, mein erlerntes Wissen im Handeln an andere Menschen weiter zu geben. Die Ausbildung lässt mich wachsen.
- Ich bin glücklich, dass ich diese Ausbildung angefangen habe, da dieser Beruf genau zu mir passt.
- Die Ausbildung ist unheimlich anspruchsvoll, doch so vielseitig und spannend, dass das Lernen stellenweise ein wahres Vergnügen ist.
- Ich bereue nichts und freue mich, hier ausgebildet zu werden.
- Große Unterstützung von den Lehrern der Schule.
- Meine Erwartungen wurden bis jetzt voll und ganz erfüllt und ich bin glücklich in diesem Kurs mit den netten Lehrern zu sein und freue mich auf die Station

## 30 + 1

### Neue Schüler und eine neue Lehrerin am cts-Schulzentrum St. Hildegard

Text: Björn Metzger | Bilder: cts-Schulzentrum

Am 01. Oktober 2011 hat für 30 neue SchülerInnen, 26 Frauen und vier Männer, die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege begonnen.

Nicht nur für die SchülerInnen, sondern auch für ihre Kursleitung Heidi Woods Lehnen, die bereits am 01. August 2011 ihre Arbeit an der Verbundschule aufnahm, stellt die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege eine große Herausforderung dar. Frau Woods Lehnen hat in ihrem vorherigen Berufsleben bereits viele Arbeitsbereiche durchlaufen. Nach der 3-jährigen Ausbildung zur Krankenschwester hat sie Sozialpädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf studiert. Während des Studiums arbeitete Heidi Woods Lehnen in Teilzeit in verschiedenen Kliniken und pflegerischen Bereichen. Nach bestandem Diplom war sie für drei Jahre im Kinderheim und in ausbildungsbegleitenden Hilfen außerhalb des pflegerischen Bereichs tätig.

Mitte 2007 bewarb sie sich bei der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“ und reiste 2008 das erste Mal zu einem Hilfseinsatz nach Nigeria aus. In den folgenden drei Jahren hat sie in verschiedenen Projekten

von „Ärzte ohne Grenzen“ in Nigeria, Kongo, Simbabwe und Haiti gearbeitet. Nachdem sie und ihr englischer Partner, den sie in einem Cholercamp in Simbabwe kennen lernte, geheiratet hatten, entschieden sich beide im Sommer 2011 für das Leben und Arbeiten im Saarland.

Aufgrund ihrer abwechslungsreichen Berufsbiographie ist sie eine große Bereicherung für die Verbundschule und das gesamte Schulzentrum. Der neue Kurs 11-14 H wurde nach dem 3-monatigen Theorieblock nach ihren bisherigen Eindrücken zur Ausbildung befragt. Sie sollten sich in einem Satz äußern, was sie bisher in ihrer Ausbildung erlebt hätten.

Das Team der Verbundschule freut sich sehr über das positive Feedback der SchülerInnen (siehe links). Das spornt an, die Ausbildung zur Zufriedenheit der Auszubildenden weiter zu entwickeln.

Die Lehrer wünschen dem neuen Kurs, dass ihnen die praktische Ausbildung an den beiden Standorten St. Theresia und St. Josef genau so viel Freude bereitet und alle nach bestandener Probezeit ihre Ausbildung erfolgreich fortsetzen können.

## »Das ist keine One-Man-Show«

Jochen Schneider leitet seit 1. Februar die IT-Abteilung der cts

Wirkliches Neuland betritt er ab Februar nicht, der neue Leiter der cts-IT-Abteilung, Jochen Schneider. Denn er blickt nicht nur auf zehn Jahre in den Diensten der cts zurück, sondern auch auf fünf Jahre stellvertretende Leitung eben dieser Abteilung. In diese Zeit fiel auch die Phase, in der der 38-Jährige die Abteilung für ein halbes Jahr kommissarisch geleitet hat. „Die Kontinuität ist also gewahrt“, sagt er, „sowohl für das Team hier als auch für die Mitarbeiter der cts, die mit uns zusammenarbeiten.“

Das werden im Rahmen der ganz großen Projekte im Jahr 2012 unter anderem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des CaritasKlinikums Saarbrücken sein: Im ersten Halbjahr bekommt die zentrale Krankenhaus-Software „Orbis“, die den medizinischen, den pflegerischen und den Abrechnungsbereich abdeckt, eine neue „Nice“-Oberfläche. Die neue Oberfläche sei deutlich übersichtlicher und werde das Arbeiten erleichtern, erklärt Schneider. „Entsprechend müssen die Leute, die damit arbeiten, geschult werden“, erklärt Jochen Schneider. „Das tun wir mit einem Key-User-System, das bedeutet, es werden ausgewählte Mitarbeiter intensiv geschult, die dann ihr Wissen an andere weitergeben und diesen auch als erste Ansprechpartner zur Verfügung stehen.“ Damit einher geht auch ein komplett neues Berechtigungs- und Rollen-System, das regelt, wer worauf zugreifen darf. „Das festzulegen und einzurichten ist für uns der deutlich zeit-intensivere Teil des Ganzen“, sagt Jochen Schneider, „das Projekt soll bis zu den Sommerferien abgeschlossen sein.“

Ab dem zweiten Halbjahr steht dann ein noch größeres Projekt ins Haus: Am CaritasKlinikum Saarbrücken sollen die Papierakten zu elektronischen Akten werden, was eine weitergehende Vernetzung der verschiedenen Systeme untereinander möglich und notwendig macht. Bisher sei es so, dass die Papierakte im Krankenhaus gesammelt und zu einem späteren Zeitpunkt mikroverfilmt werde. Dieses manuelle, analoge Archivieren kann durch die Digitalisierung wegfallen. „Das große Ziel am Ende ist, dass alle (Alt)-Akten bei Bedarf gleich elektronisch am Arbeitsplatz zur Verfügung stehen – und ganz am Ende des Weges steht dann die mobile Patientenakte, bei der der Arzt am Bett des Patienten mit einem mobilen Gerät sofort auf alle relevanten Daten und Untersuchungsergebnisse zugreifen kann“, sagt Schneider und lobt im gleichen Atemzug die enge und sehr gute Zusammenarbeit mit dem Direktorium des CaritasKlinikums Saarbrücken und mit dem stellvertretenden Pflegedienstleiter Gerhard Maas.

Was die Seniorenhäuser angeht, blickt Jochen Schneider mit einigem Stolz auf bereits entwickelte IT-Standards, die dann, wenn die Neubauten in Bischmisheim und Bous stehen, in allen elf Seniorenhäusern der cts Anwendung finden. „Die beiden Häuser sind die letzten, die wir mit einer digitalen Pflegeplanung und -dokumentation ausstatten“, erzählt der 38-jährige Informatiker. „Wir sind hier



wirklich Vorreiter gewesen und die Altenhilfe-Einrichtungen sind mittlerweile in dieser Hinsicht auf einem sehr guten Stand. Unsere Standards bewähren sich.“

Natürlich berge das Konzept verteilter Standorte immer eine gewisse Komplexität für die IT – das gelte auch und besonders für den Bereich Jugendhilfe und die zahlreichen dezentralen Wohngruppen. „Hier erarbeiten wir gerade einen Standard und versuchen in Gesprächen mit den jeweiligen Einrichtungen herauszufinden, wie die IT-Nutzung an den einzelnen Standorten ist und wie wir die Gruppen entsprechend einbinden können.“ Die Arbeit geht Jochen Schneider und seinem Team, 15 Mitarbeitern und einem Azubi, also sicher nicht aus – und er ist angesichts der vor ihm liegenden Aufgaben froh, dass hier alle an einem Strang ziehen. „Das alles kann ja niemand alleine machen – das hier ist keine One-Man-Show.“

Seine Freizeit verbringt der 38-Jährige aus Heusweiler am Liebsten mit der Familie und beim Fußball – ob aktiv auf dem Platz oder passiv im Stadion oder vor dem Fernseher. Und das schönste Detail erzählt er ganz zum Schluss: „Geboren wurde ich übrigens im Caritas-Klinikum Saarbrücken auf dem Rastpfuhl“ – womit sich der Kreis dann wieder schließt.

## Hans-Joachim Backes: Vorsitz im Lenkungsausschuss für Qualitätssicherung

### Neue Mitarbeiterinnen in der cts-Trägerzentrale

Seit Anfang November 2011 ist Frau **Margarete Ecker** als Sekretärin in der cts-Trägerzentrale tätig. Sie arbeitet zunächst im Geschäftsbereich Gesundheit und wird später in den Geschäftsbereich Jugend- und Altenhilfe wechseln.

Darüber hinaus hat Anfang Januar 2012 Frau **Margret Reiter** im Geschäftsbereich Gesundheit in der cts-Trägerzentrale ihre Arbeitsstelle angetreten. Frau Reiter ist Fachärztin und künftig für das strategische Medizincontrolling zuständig.

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiterinnen ganz herzlich an ihrem neuen Arbeitsplatz in der cts-Trägerzentrale und wünschen ihnen für die vor ihnen liegenden Aufgaben alles Gute und Gottes Segen.

Hans-Joachim Backes, Geschäftsführer der cts, ist seit Mitte Dezember 2011 Vorsitzender des Lenkungsausschusses für Qualitätssicherung der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Der Vorsitz im Lenkungsausschuss wird turnusgemäß jeweils für zwei Jahre von den Verbänden der Krankenkassen bzw. der Saarländischen Krankenhausgesellschaft (SKG) wahrgenommen. Nachdem in den letzten zwei Jahren Herr Armin Beck, Knappschaft Bahn-See, Vorsitzender war, ist diese Funktion turnusgemäß nun auf die SKG übergegangen. Hier wurde in der Vorstandssitzung vom 15.12.2011 Herr Hans-Joachim Backes als Vorsitzender der SKG auch in die entsprechende Funktion des Lenkungsausschusses gewählt.

Schon seit vielen Jahren steht die Qualitätssicherung von Behandlungsmaßnahmen im Rahmen von stationären Krankenhausaufenthalten im Fokus der Öffentlichkeit. So war die logische Konsequenz hieraus, dass Qualitätssicherungsmaßnahmen verpflichtend in die entsprechenden Gesetzesvorschriften zur Krankenhausbehandlung aufgenommen wurden. Dabei handelt es sich um einrichtungsübergreifende Maßnahmen, die darauf ausgerichtet sind, die Quali-

tät der Behandlung, die Versorgungsabläufe und die Behandlungsergebnisse zu beurteilen und zu sichern und ggf. zu verbessern. Im Zuge der Qualitätssicherung sollen diese Daten anonymisiert ausgewertet, Gründe für die Abweichungen festgestellt und Wege zur Abhilfe aufgezeigt werden. Die Koordination dieser Maßnahmen erfolgt auf Landesebene und obliegt einem so genannten Lenkungsausschuss, der durch die Vertragspartner Krankenkassen auf der einen Seite und Krankenhäuser auf der anderen Seite gebildet wird. Darüber hinaus entsenden Mitglieder der Ärztekammer und dem Dachverband der Pflegeorganisation jeweils entsprechende Mitglieder.

Die Organisation und Abwicklung des Verfahrens wird geschäftsführend durch ein entsprechendes Qualitätsbüro, das bei der Saarländischen Krankenhausgesellschaft (SKG) angesiedelt ist, abgewickelt. Die Verantwortlichkeit hierfür liegt bei Dr. Monika Bücheler, die damit auch in das Verfahren zur Einführung, Erkennung und Verbesserung von QS-Maßnahmen bis hin zu deren Umsetzung auf der Einrichtungsebene einbezogen ist.

Weitere Infos unter [www.qb-saarland.de](http://www.qb-saarland.de)

PROJEKTENTWICKLUNG    OBJEKTPLANUNG    STADTPLANUNG    GENERALPLANUNG    BAUBERATUNG    PROJEKTSTEUERUNG



HEPP + ZENNER  
architekten    stadtplaner    innenarchitekten

# Spielen, Füttern und Streicheln

Ausgebildete Therapiehunde machen den Bewohnern des Seniorenhauses Immaculata viel Freude

Merchweiler-Wemmetsweiler. „Heute ist der Hundetag, Aysha ist da!“ Auf die Melodie von „Oh, Du lieber Augustin“ stimmen sechs Damen und ein Herr das Begrüßungslied für die Labradoodle-Hündin Aysha an. Die liegt schwanzwedelnd auf dem Teppich in der Mitte des Sitzkreises, voll Vorfreude auf die Spiele, Leckerli und Streicheleinheiten, die sie in den folgenden 30 Minuten erwartet. Auch der Bernersenner-Schäferhund-Mischling „Maxi“ kann es kaum erwarten, mit Frauchen Helge Öxler zur „Arbeit“ zu gehen.

Seit November bietet Helge Öxler, verantwortliche Pflegefachkraft im Seniorenhaus Immaculata, für Bewohner des Hauses zwei Mal pro Woche eine „Hundestunde“ an. Die „tiergestützte Therapie“ ist ein neues Angebot im Rahmen der sozialen Begleitung der cts-Einrichtung und fördert betagte und demenzkranke Menschen in ihrer körperlichen und geistigen Mobilität. Denn bei den von Helge Öxler angeleiteten Spielen mit den Hunden haben die Senioren nicht nur viel Freude, sondern trainieren ganz nebenbei auch Feinmotorik, Koordination und Muskulatur. Zum Beispiel, wenn Aysha einen Ball von einem Kunststoffgriff zieht. „Gut festhalten!“, sagt Helge Öxler, und Bewohnerin Erna Dörr nimmt zur Sicherheit beide Hände zur Hilfe. „Wo ist der Ball?“, fragt Helge Öxler Aysha. Die läuft los, um den Ball vom Griff zu lösen. „Toll habt ihr das gemacht!“, lobt Öxler Erna Dörr und Aysha. Für die Hündin gibt es ein Leckerli und eine Extra-Streicheleinheit von Erna Dörr.

Dann geht es weiter mit dem nächsten Spiel: ein gebogener Plastikschlauch dient als „Leckerli-Rutsche“, und Aysha muss das Leckerli aus dem Flug fangen. Die Schwierigkeit für die Senioren besteht darin, die schmale Öffnung des Schlauches zu treffen und den Schlauch möglichst gerade zwischen den Beinen zu halten. Auch bei diesem Spiel wird viel gelacht – die Senioren sind stolz auf „ihren Hund“ und die gemeinsam vollbrachten Kunststücke. Mit gezielten Fragen nutzt Helge Öxler die Hundestunde, um die Bewohner dazu anzuregen, sinnliche Eindrücke in Worte zu fassen. „Wie fühlt sich das Fell von Aysha an?“, fragt sie eine der Damen. „Ganz weich“, antwortet die Bewohnerin strahlend und fährt Aysha noch einmal sanft über



Bewohner Paul Träm wird beim Spiel mit Aysha von Helge Öxler unterstützt.

den Kopf. Der Kontakt zu den Tieren tut den alten Menschen sichtlich gut. Ein Glanz tritt in Augen, die zuvor wie erloschen schienen, auch Erinnerungen – positive wie negative – werden wach. Auch dies ist gewollt, denn Helge Öxler integriert die „Biographiearbeit“ ganz bewusst in ihre Hundestunden, animiert die Teilnehmer dazu, aus ihrem Leben zu erzählen.

So beginnt einer der Teilnehmer während der Stunde zu weinen, und erzählt von einem Erlebnis, das er bis ins hohe Alter nicht verwunden hat: Als Kind habe er einen Hund gehabt, der gebissen wurde und an seinen Verletzungen starb. Aysha hat diese Erinnerung geweckt. Sie ist es auch, die dem alten Mann Trost spendet, indem sie ganz zart seine Hand leckt. Helge Öxler hat sie mit einer schmackhaften Paste „eingecrèmt“ und Aysha „wäscht“ sie mit ihrer warmen rauen Zunge ab. Die Wirkung ist verblüffend: Die von einer Spastik zur Faust verkrampfte Hand des Mannes wird locker, die Finger entspannen sich. Helge Öxler reinigt die Hand mit einem desinfizierenden Tuch – denn die Hygienevorschriften werden bei der „Hundestunde“ strengstens eingehalten.

„Die Hunde sind mein Schlüssel zu den Menschen“, erklärt Helge Öxler. Als diplomierte Altenpflegerin hat sie eine Zusatzausbildung in „tiergestützter Therapie“ absolviert und ihre Hunde zu Therapiehunden ausgebildet. Ihre Vierbeiner darf sie die Woche über zur Arbeit mitbringen. In ihrem Büro im Seniorenhaus Immaculata schauen immer wieder Bewohner vorbei, um Maxi und Aysha zu besuchen. „Die Hundestunde kommt bei unseren Bewohnern sehr gut an“, freut sich Hausleiterin Stephanie Gläser.

## Kurzinfo

Das Seniorenhaus Immaculata ist eine Einrichtung der cts-Schwestern vom Heiligen Geist. 50 Menschen werden hier stationär gepflegt. Hinzu kommen vier Kurzzeitpflegeplätze und fünf betreute Wohnungen. Die stationäre Pflege erfolgt in Wohngrup-

pen – kleinen Einheiten, in denen je zehn Bewohner in Anlehnung an ihre gewohnte häusliche Umgebung leben und den Alltag aktiv mitgestalten. Ziel des Hauses ist es, auch Pflegebedürftigen und Menschen mit dementieller Veränderung eine möglichst

hohe Lebensqualität zu bieten.

**Weitere Informationen** im Seniorenhaus Immaculata, Pastor-Erhard-Bauer-Str. 4, 66589 Merchweiler-Wemmetsweiler, Tel. (06825) 959710 oder 95971101.



Sabine Kuhn (links) im Gespräch mit den Schülerinnen.

## Nachwuchswerbung für die Pflege

Das Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg informierte an Waldmohrer Schule über die Arbeit in der Altenpflege

Text und Bild: Silke Frank

„Wir brauchen dringend Nachwuchs!“, begrüßt Frau Sandstede vom DRK Landesverband Rheinland-Pfalz die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klasse aus der Rothenfeldschule – Realschule plus Waldmohr. Die Pflegegesellschaft Rheinland-Pfalz hat gemeinsam mit den Verbänden die Aktion „Pflege on Tour“ gestartet. Experten sollen Schüler der 9. und 10. Klassen über die Chancen und Herausforderungen der Ausbildung in der Altenpflege informieren und für die Pflegeberufe interessieren. Auch das Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg durfte bei dieser Veranstaltung in Waldmohr mit dabei sein. Die Mitarbeiterin Mirijem Kaptikacti erstellte im Vorfeld ein großes Plakat unter dem Motto „Warum Altenpflege lernen?“.

Kaptikacti arbeitet seit dem 1. Juni 2011 im Caritas SeniorenHaus und befindet sich in der Weiterbildung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft. „Schon seit meiner Kindheit fühlte ich eine besondere Verbindung zu älteren Menschen“, erzählt die 27-jährige. „Besonders gefällt es mir, hilfebedürftigen Menschen zu helfen. Ich habe in der Einrichtung ein zweites Zuhause gefunden.“ Allen war klar, dass die junge examinierte Pflegekraft die richtige Ansprechpartnerin für die „Pflege on Tour“ Veranstaltung in Waldmohr ist. Ausgerüstet mit Handschuhen, Desinfektionsmittel, Blutdruck- und Blutzuckermessgerät sowie sonstigen Hilfsmitteln fuhren Hausleiterin Heike Lenhardt, Wohnbereichsleiterin Sabine Kuhn, Mirijem Kaptikacti

und Haus- und Therapiehund Zack am 29. November in die Rothenfeldschule Waldmohr. In zwei Klassenzimmern stellten sich Pflegedienste, Seniorenheime, die Sozialfachschule der Elisabeth Stiftung Birkenfeld und der DRK Landesverband vor. „Da ist ja der Schönenberger Hund“, riefen einige Jugendliche beim Eintreten ins Klassenzimmer. Zack stand wie immer im Mittelpunkt und lockerte die Stimmung unter den Schülern sichtlich auf. Die anwesenden Experten berichteten über Ausbildungsmöglichkeiten, Tätigkeiten und Fortbildungen des Altenpflegeberufs. Die neunzehn Schülerinnen und Schüler waren sichtlich interessiert und wollten wissen, wie die Ausbildung aussieht und welche Voraussetzungen sie haben müssen.

An den Ständen der Einrichtungen konnten sie sich nach den Vorträgen praktische Anregungen und Beispiele ansehen, konnten Blutdruck messen und den Blutzuckerspiegel bestimmen. Während Mirijem Kaptikacti und Sabine Kuhn fleißig erklärten, wie Blutdruck- und Blutzucker messen funktioniert, erklärte Hausleiterin Heike Lenhardt anderen Schulabgängern das Konzept des Seniorenhauses Schönenberg-Kübelberg. „Wir passen uns den Strukturen der Bewohner an. Bei uns muss keiner um 19.00 Uhr ins Bett.“, erzählt die engagierte Leiterin.

„Es war sehr interessant“, resümierten die Schüler nach der Veranstaltung.

## »Wir besuchen den Kindergarten«



Im kommenden Jahr findet vom 13. April bis zum 13. Mai in Trier die Heilig-Rock-Wallfahrt unter dem Motto „Und führe zusammen, was getrennt ist“ statt.

Die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts) möchte gerne eine große Fahne zur Wallfahrt gestalten, auf der jede cts-Einrichtung ein Feld ausfüllen soll.

Wir, das Seniorenhaus Bischmisheim, haben zusammen mit Kindern aus dem Kindergarten Bischmisheim und Bewohnern unseres Hauses ein Foto aufgenommen, um gemeinsam das Motto „Jung und Alt“ in Verbindung und auf die Fahne zu bringen.

Am 3. November 2011 war es so weit: Wir machten uns mit unseren Bewohnern auf den Weg und folgten der Einladung des Kindergartens. Ein schöner Vormittag bot sich uns. Die Kinder verwöhnten uns mit Liedern. Gemeinsam hatten wir Spaß bei den Fotoaufnahmen. Begrüßt wurden wir mit schön gedecktem Tisch, Kaffee, Tee und Plätzchen. Der entspannte Vormittag ging leider viel zu schnell vorbei.

An dieser Stelle „Herzlichen Dank“ an das Team unseres Kindergartens in Bischmisheim.“

## »Viele Hände schaffen ein gutes Ende«

Die Handarbeitsgruppe im SeniorenHaus Mandelbachtal

Text und Bild: Barbara Pauly

Eine unserer treuesten ehrenamtlichen Helferinnen ist Frau Elke Harz aus Ommersheim. Sie kommt jede Woche Donnerstag zu uns ins Haus und hat hier innerhalb kurzer Zeit interessierte Bewohnerinnen animiert, eine Handarbeitsgruppe zu bilden. Viele Wochen und Stunden haben die Damen zusammen verbracht, Wolle ausgesucht, erzählt und gestrickt - so viel und so gut wie jede konnte - und so „ganz nebenbei“ ist etwas wirklich Schönes entstanden.

Viele kleine gestrickte Quadrate ergeben nun eine riesengroße, kuschelige Decke, die einmalig ist. Frau Harz hat alle gestrickten Quadrate - und das sind eine Menge - zusammengehäkelt. Eine sehr nette Nachbarin von ihr, Frau Speck, war so lieb und hat die Decke noch mit einem schönen Seidenband eingefasst und nun ist das Prachtstück fertig. Alle die daran beteiligt waren, können zu Recht sehr stolz auf diese wunderbare Handarbeit sein.



## Caritas Senioren Haus Mandelbachtal: Kreativ für die cts-Fahne

Text und Bild: Jutta Schmitt

Im kommenden Jahr findet in Trier die Heilig-Rock-Wallfahrt unter dem Motto „Und führe zusammen, was getrennt ist“ statt. Die Caritas Saarbrücken möchte sich an dieser Aktion beteiligen und will zu diesem Zweck eine besondere Fahne gestalten. Alle Einrichtungen sind aufgefordert, sich mit einem selbstgewählten Projekt an der Gestaltung der Fahne zu beteiligen.

Am 26.04.2012 wird diese Fahne in Trier dann am Tag der Caritas gesegnet. Danach wird die Fahne durch alle Einrichtungen der cts-Trägerschaft wandern.



Unter den Vorgaben haben wir uns für das Motto „Jung und Alt“ entschieden. Auch die Kindertagesstätte in Ormesheim hat ein Projektjahr. Ihr Motto lautet: Jung und Alt gehören zusammen!“ Was lag also näher, als etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen.

Frau Rita DiMeo, Leiterin der Tagesstätte, und Frau Marliese Schmitt besuchten uns an einem Nachmittag mit einigen Kindern der Tagesstätte. Die Kleinen gehörten zu der „Europa-Gruppe“! Leider spielte das Wetter an dem Tag nicht mit, es war regnerisch und trüb. Trotzdem konnten wir unser Vorhaben durchführen: Eine gemeinsame Fotoaktion auf der Wiese. Nachdem die erste Scheu verschwunden war, hatten alle ihren Spaß an der Aktion. Nach getaner Arbeit gönnten sich alle eine kleine Pause bei Kaffee, Saft und Keksen.

## »Ach Gott, war das do so schön!«

Marionettentheater im SeniorenHaus Mandelbachtal

Text: Barbara Pauly

Aus tiefstem Herzen kam dieser begeisterte Ausspruch von einer Bewohnerin. Sie hatte immer noch leuchtende Augen. Fertig gebracht hatte dies das Märchenspiel „Rumpelstilzchen“ des Marionettentheaters der Gebrüder Grünholz aus Saarbrücken. Anfang November kam Herr Grünholz in Begleitung seiner Frau und seinen beiden Kindern zu uns. Nach den Begrüßungsworten erklärte er den interessierten Zuhörern, dass die Bühne und viele der handgeschnitzten Marionetten schon 100 Jahre alt seien, denn solange gibt es das Marionettentheater inzwischen als Familienunternehmen. Natürlich wurde immer wieder restauriert, ausgebessert oder neu eingekleidet, aber nichts desto trotz sind die Puppen (und natürlich auch die Puppenspieler) echte „Profis“.

Das Märchen der Gebrüder Grimm ist ja jedem aus der eigenen Kindheit noch bekannt und so konnten sich alle auf das bezaubernde Spiel der Puppen einlassen. „Heute back ich, morgen brau ich und übermorgen hol ich mir der Königin ihr Kind“ diesen Satz kannten auch noch viele unserer Bewohner aus dem beschützten Bereich. Spannung und Lachen wechselten sich ab und alle gingen richtig mit, wie früher.



Damit es den Zuschauern nicht langweilig wurde, hatte Herr Grünholz für die Zeit der Bühnenumbauten, die für die einzelnen Akte des Märchens erforderlich waren, wunderschöne Musik mitgebracht – melodisch und schwungvoll unterhielt sie unsere Bewohner bis es wieder weitergehen konnte.

Wie jeder weiß, nahm das Märchen einen guten Ausgang für die Königin und ihr Kind – weniger fürs Rumpelstilzchen. Unsere Bewohner jedenfalls waren von dem liebevoll dargebrachten Spiel sehr begeistert. Es war ein wunderschöner Nachmittag und sicherlich wird das nicht der letzte Besuch der Familie Grünholz bei uns sein.

## Die Kuchenbäcker von St. Anna

Kuchen backen stand mal wieder auf dem Nachmittagsprogramm der Senioren-Tagesgruppe.

Text und Bild: Karin Bleif



Welcher Kuchen sollte es diese Woche sein? Da es in diesem Jahr unglaublich viele Äpfel gab, war die Wahl schnell getroffen. Einen, nein mehrere Apfelkuchen sollten es werden. Jeder Wohnbereich sollte davon profitieren.

Gesagt, getan. Die Küche in dem Therapieraum bietet alles, was das Bäckerinnen-Herz höher schlagen lässt. Gut ausgestattet, mussten nun die unterschiedlichen Rezeptvorschläge umgesetzt werden. So manches Backwissen von Bewohnerinnen wurde reaktiviert. Mit Tipps und Hinweisen – und so manchem Trick – wurden die Helferinnen und Helfer in die Lage versetzt, einen, nein sechs ordentliche Kuchen zu backen.

Die anwesenden Männer staunten über das zelebrierte Back-Kunst-Handwerk, halfen tatkräftig mit und waren vor allem mit der Vorfreude auf den guten Kuchen beschäftigt. Der Duft erfüllte ganz allmählich den ganzen Raum. Mit einer Gesangsstunde mit alten Volksliedern wurde die Wartezeit (Backzeit) überbrückt.

In einer gemütlichen Runde – mit vielen, vielen Erinnerungen klang diese Aktion am Nachmittag aus.

Ganz herzlichen Dank an die Tagesgäste und an unsere Mitarbeiterin Petra von allen Wohnbereichen. Die Kuchen waren sehr lecker und diese Aktion darf jederzeit wiederholt werden.

## Könige für einen Tag – und darüber hinaus

Im Caritas Seniorenzentrum St. Barbarahöhe, Auersmacher, waren die Heiligen Drei Könige zu Besuch

Text: Rita Gehlen

Wie jedes Jahr kamen die Heiligen Drei Könige aus Auersmacher auf die St. Barbarahöhe, begleitet von ihren Assistentinnen Frau Weyland und Frau Niederländer. Sie trugen den Bewohnerinnen und Bewohnern Gedichte vor und beschenkten die Anwesenden dann mit ihrem Segen.

Aus diesem Anlass wurde im Festsaal ein rauschendes Fest gegeben. Nach altem französischem Brauch wurden „Gallettes des Rois“ gereicht, in denen jeweils ein Fi-

gürchen eingebacken wird. Wer dieses Figürchen in seinem Stück findet, ist der König dieses Jahres. Auf der St. Barbarahöhe gab es gleich sieben Könige, weil wir natürlich mit einem Kuchen nicht genug hatten. Die frisch gekrönten Häupter waren sich ihrer Würde voll bewusst und werden in diesem Jahr noch einige Huldigungen entgegennehmen.

Zum Abschluss wurde den Auersmacher Königen noch ihre Spendendose reich gefüllt,



bevor sie weiter durch die Wohnbereiche und Bungalowwohnungen zogen. Ein schöner Nachmittag ging zu Ende, dessen Segen uns noch lange begleiten wird.

## Wenn der Postmann klingelt...

Der ehemalige Briefträger Hans Edmund Jung hat im Caritas SeniorenHaus Hasborn eine „neue – alte Aufgabe“ übernommen und trägt mittags die Post im Haus aus.

Text und Bild: Silke Frank

„Hier ist Jung der Briefträger.“, ruft Bewohner Eddi Jung und klopft nochmals an die Tür von Bewohnerin Sigrid Schmidt. Beladen mit Päckchen und einigen Briefen läuft der 55-jährige SeniorenHaus Bewohner durch die Hausgemeinschaften und verteilt die Post. Seit einigen Monaten hat Eddi Jung eine neue Aufgabe gefunden.

Der ehemalige Briefträger aus Selbach ist mit Herz und Freude bei der Sache. „Wenn ich fit wäre, würde ich wieder quer durchs Saarland laufen und die Post austragen. So wie früher...“, erzählt der ehemalige Postbeamte. Zu seinem Geburtstag im Dezember 2011 bekam er von Mitarbeiterin Judith Alt eine gelbe Post-Montur mit Kappe und Tasche geschenkt. Punkt ein Uhr mittags, nachdem sich Eddi Jung ausgeruht hat, zieht er sich um und steht vor dem Bewohnerservice. Dort übernimmt er die Post für die Bewohner des Hauses.

„Am 23. Dezember letzten Jahres reichte meine Tasche nicht mehr aus. Vier Päck-



chen und ein großer Stapel Briefe und Karten ...“, erinnert sich der „Postminister“, wie ihn einige Bewohner liebevoll nennen. Seit vier Jahren wohnt Eddi Jung im Caritas SeniorenHaus Hasborn. Mit viel Freude nimmt er an den Veranstaltungen im Hause teil.

Gerne hilft er auch hier und da wo es nötig ist. Auch Hausleiterin Vera Schmidt freut sich über die Botengänge des Hausbriefträgers: „Hans Edmund Jung, von allen Eddi genannt, hilft Bewohnern und Mitarbeitern in unserem Hause wo er kann, ob Wohnküche oder Nutzgarten. Als Heimbeiratsmitglied kennt er alle Bewohner und kann zur Erfüllung dieser Aufgabe auch die Botengänge hervorragend nutzen.“

Schnell hat er die Post im SeniorenHaus verteilt. Der Postminister kennt alle Bewohner und die Zimmernummern. Einen Brief hält er noch in der Hand. „Der Brief ist für mich. Eddi Jung steht da...“, freut sich der SeniorenHausbewohner.



v.l. Heribert Schmitt, Wolfgang Recktenwald, Brigitte Stock, Hans Stock, Vera Schmidt, Walter Krächan

## Ein **Wandersmann** namens Josef Braun...

Das Caritas SeniorenHaus eröffnete am 19. Januar 2012 eine „etwas andere“ Ausstellung. Der Bergweilerer Ortsvorsteher Hans Stock stellt bis Ende April 125 Wandermedaillen aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz auf 25 Tafeln aus. Die edlen und seltenen Prachtstücke stammen aus der Wanderzeit von „Opa Sepp“ alias Josef Braun.

Text und Bild: Silke Frank

Am 19. Januar öffnete eine besondere Ausstellung im SeniorenHaus Hasborn ihre Türen. 125 Wandermedaillen auf 25 selbstgefertigten Tafeln von Hans Stock zieren die Wände des SeniorenHauses. „Nicht alles, was auf dem Speicher steht sollte man wegschmeißen.“, behauptet der Bergweilerer Ortsvorsteher Hans Stock und lässt mit einem Augenzwinkern die Gäste der Ausstellungseröffnung erkennen, dass er ein leidenschaftlicher Sammler ist.

Die edlen und seltenen Prachtexemplare stammen von seinem verstorbenen Schwiegervater Josef Braun (1917-1996). „Opa Sepp“, wie er in der Familie Stock genannt wurde, erwanderte diese Medaillen in den 70er und Anfang 80er Jahren auf saarländischen und rheinland-pfälzischen Wanderwegen. Über 5.000 Kilometer legten seine Füße für den Europäischen Volkssportverein Bergweiler zurück. Stolz sammelte er nach gewanderter Strecke Stempel und Wandermedaillen. Letztes Jahr holte Hans Stock die auf einem Leinentuch aufbewahrten Stücke vom Speicher und entwickelte die Idee einer Ausstellung.

Für seine Ausstellung wählte Stock das SeniorenHaus Hasborn aus. Seit Jahren ist er mit dem SeniorenHaus eng verbunden und unterstützte bereits einige Veranstaltungen musikalisch oder mit verschiedenen Ausstellungen (u. a. alte Radios und Mopeds). Wenn Hans Stock etwas anpackt, dann richtig. Für die Ausstellung fertigte er 25 Tafeln aus Holz an, auf denen jeweils fünf Medaillen Platz haben und beschriftete sie. „Ich brachte es nicht übers Herz, die Medaillen zu entsorgen“, erzählt er.

Während der Eröffnung sorgten Hans Stock, Wolfgang Recktenwald und Heribert Schmitt für stimmungsvolle musikalische Einlagen. Bekannte Volks- und Wanderlieder, passend zur Ausstellung, sangen sie gemeinsam mit den Senioren des Hauses. Im Anschluss gab es Sekt und leckere Knabbereien. Noch bis zum Abend unterhielt das Musik-Trio die Gäste und Bewohner des Hauses. Bis Ende April können die Wandermedaillen im Foyer des Caritas SeniorenHauses besichtigt werden.

# Neujahrsempfang im Haus am See

Zum Austausch guter Wünsche und Gespräche hatte Hausleiterin Steffi Gebel zum Neujahrsempfang im Caritas SeniorenZentrum geladen. Das Modellprojekt Palliative Care und die bauliche Entwicklung des Hauses waren die wichtigsten Themen des Tages.

Text und Bild: Silke Frank

„Wenn du dich selbst annimmst, wirst du von anderen angenommen und kannst andere annehmen.“ Mit diesen Worten eröffnete Hausleiterin Steffi Gebel den traditionellen Neujahrsempfang im Caritas SeniorenZentrum Haus am See. Diese Interpretation stand symbolisch für jede helfende Hand des Hauses. „Zufriedenheit an Menschen weitergeben, die dieses Gleichgewicht nicht mehr selbstständig herstellen können. Dies gelang uns in den vergangenen Jahren und soll auch 2012 höchste Priorität haben“, sagte Gebel.

## Palliativmedizinisches Kompetenzzentrum

Viel Herzblut und Engagement flossen und fließen in das Projekt Palliative Care. Seit Beginn des Projekts habe das SeniorenZentrum Haus am See schon viele Menschen im Sinne einer palliativen Pflege begleitet. Mit dem Projekt „Palliativmedizinisches Kompetenzzentrum“, gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Familie, Prävention, Soziales und Sport, ist das Caritas SeniorenZentrum einzigartig im Saarland. Haus am See kann auf Grund der fachlichen Spezialisierung die Lücke zwischen Palliativstation und Hospiz schließen. Wesentlich dafür ist der Aufbau eines medizinischen und pflegerischen Netzwerkes. Das geförderte Modellprojekt wird in diesem Jahr auslaufen. „Wir werden diese Arbeit fortführen und unsere Mitarbeiter weiter qualifizieren. Die palliative Haltung unserer Mitarbeiter kommt allen Bewohnern zu Gute“, verspricht Hausleiterin Steffi Gebel.

## Wichtige Investitionen...

In ihrem Rückblick und Ausblick ging die engagierte Hausleiterin auf wichtige Veränderungen ein und berichtete am Sonntag über die bereits umgesetzten und geplanten Bauvorhaben.

Die Sanierung des Wohnbereiches „Fatima“ als Demenzbereich wurde vergangenes Jahr abgeschlossen. Auch 2012 wird die Wohnqualität weiter verbessert. Der Wohnbereich „Wendalinus“ stellt sich einer Fußbodensanierung und ist damit das Großprojekt des Jahres. In den Bungalows des Betreuten Wohnens laufen die Renovierungsarbeiten auch in diesem Jahr weiter. Steffi Gebel blickte optimistisch in die Zukunft und sprach neue Aufgaben und Herausforderungen für die Zukunft an.



Bild oben: Spendenübergabe an Brigitte Awad (mitte) für Medical Care Somalia e.V. – links Doris Klemm (Handarbeitsgruppe Dobrijoli), rechts Hausleiterin Steffi Gebel

Bild unten: Streichensemble Concinamus

## Grüner Haken für 2012

Weitere wichtige Ereignisse des letzten Jahres waren die erfolgreiche Prüfung der BundesInteressenVertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderungen (BIVA) e.V. und des Medizinischen Dienstes (MDK). Haus am See erhielt wiederholt den „Grünen Haken“ der BIVA, ein Qualitätssiegel für Lebensqualität und Verbraucherfreundlichkeit. Bei der Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes schnitt das Haus mit der Bestnote „sehr gut“ ab. „Besonderer Dank gilt den Pflegekräften und allen Beschäftigten in diesem Haus. Sie leisten Schwerstarbeit, um uns mehr Lebensqualität und Lebensfreude zu vermitteln“, meldete sich Bewohnerin und Heimbeiratsmitglied Roswitha Massing spontan zu Wort.

Eingebettet waren die Ehrungen und Reden in ein unterhaltsames Programm. Das Streichensemble „Concinamus“ bereicherte die Gäste mit klassischen Melodien unter der Leitung von Frau Dr. Stitz. Auch Bürgermeister Andreas Veit und Pastor Stefan End folgten der Einladung ins Haus am See. Landrat Udo Recktenwald konnte leider nicht kommen und übermittelte die besten Wünsche für das neue Jahr. Bei Kanapees und Sekt entwickelten sich im Anschluss interessante Gespräche.

## Ein Schmuckstück entsteht ...

Im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs besuchte der Bouser Bürgermeister Stefan Louis die Bewohner des Caritas Seniorenhauses Bergfriede. Er berichtete über die herausragendsten Ereignisse des letzten Jahres sowie über die wichtigsten Planungen für 2012. Thema des Nachmittages war der Neubau des Seniorenhauses...

Text und Bild: Silke Frank

Schon Tage zuvor konnte man es im Seniorenhaus überall zu lesen „Bürgermeister Stefan Louis kommt...“. Der Bouser Bürgermeister brachte den Neujahrsempfang persönlich ins Seniorenhaus. „Es ist eine Veranstaltung der besonderen Art. So können unsere Bewohner weiterhin am Gemeindeleben teilnehmen“, begrüßte Hausleiterin Andrea Magin die Gäste, u. a. die Gemeinderatsmitglieder Jan Meyer (Fraktion CDU) und Jutta Fellingner (Fraktion SPD), Stephan Manstein (Direktor des Geschäftsbereichs Jugend- und Altenhilfe der cts) sowie die Bewohner im Saal. Selbstverständlich ist es nicht, dass ein Bürgermeister seinen Empfang außerhalb des Rathauses hält, dennoch ist es bereits der dritte Empfang, an dem Bürgermeister und die Gemeinderatsmitglieder zu den Bewohnern ins Haus kommen. „Es besteht eine schöne Zusammenarbeit zwischen dem Caritas Seniorenhaus Bergfriede und der Gemeinde Bous. Die Generation hier im Haus ist immer noch sehr daran interessiert, was in der Gemeinde so passiert“, eröffnet Louis seine Ansprache. Der Bouser Bürgermeister ließ ein aufregendes Jahr Revue passieren. In seinem Rückblick erwähnte er als spektakulärste Baumaßnahme den Neubau der Schulturnhalle. Gleichzeitig wurde mit der Schaffung von notwendigen Krippenplätzen begonnen. Aus der erweiterten Realschule Bous-Ensdorf wird dieses Jahr eine Gemeinschaftsschule. Mit der neu einzuführenden Gemeinschaftsschule wird es die Chance geben, an einer Bouser Bildungseinrichtung das Abitur abzulegen. In seinem Rückblick erwähnte Louis auch die zahlreichen Aktivitäten des letzten Jahres. Neben Rathaussturm und Oktoberfest fand ein aufregendes Seifenkistenrennen in Bous statt. „Da hätte ich auch gerne mitgemacht.“, meldete sich ein Bewohner und lachte.

Nicht fehlen durfte beim Neujahrsempfang ein Ausblick auf die Vorhaben der kommenden Monate: Das Stahlwerk plant eine Erhöhung der Kapazität sowie eine Ausweitung der Produktionstiefe. Am 30. Juni 2012 wird im Bergwerk Saar Schicht im Schacht sein. Damit endet eine über 250-jährige Ära der Industriegeschichte.



Stephan Manstein, Direktor des Geschäftsbereichs Alten- und Jugendhilfe bei der cts

Das Thema des Nachmittages war der Neubau des Seniorenhauses. „Der Spatenstich im Dezember gehört zu den schönen Ereignissen des letzten Jahres. Nächstes Jahr werden wir hier ein Schmuckstück haben“, freute sich Bürgermeister Louis. Auch Stephan Manstein, Direktor des Geschäftsbereichs Jugend- und Altenhilfe der cts, zeigte sich über die Fortschritte des Bauvorhabens sehr erfreut: „Seit dem Spatenstich ist einiges passiert. Man kann sich schon vorstellen, was dort entstehen wird“, sagte Manstein. Weiterhin hofft er, dass in einem Jahr Richtfest gefeiert werden kann und im Frühling 2013 die Eröffnung des Hauses erfolgt. Auf die Frage, was aus dem Altbau des Seniorenhauses wird, verriet er, dass es bereits Pläne für ein stationäres Hospiz gäbe. Diese Angebotsergänzung sei sehr wichtig, da es im Landkreis Saarlouis und Merzig-Wadern ein solches Angebot noch nicht gäbe.

Neu im Konvent ist Schwester Regine, im Rahmen des Neujahrsempfangs wurde sie offiziell begrüßt. Im Januar dieses Jahres ist Schwester Manuela verstorben. „Schwester Manuela war die gute Seele des Hauses. Wir behalten sie in guten Angedenken.“, sagte Manstein.

Zwischen Rückblick und Ausschau spielten die Schülerinnen und Schüler des Gitarren-Ensembles „Gitshan“ unter der Leitung von Gisela Shimakage-Wirges. Anschließend gab es Kaffee und Kuchen und mit vielen angeregten Gesprächen klang ein gelungener Neujahrsempfang im Caritas Seniorenhaus Bergfriede aus.

## Der Person Jesus Christus ein Stück näher kommen

Die cts pilgert am 26. April nach Trier zum Heiligen Rock



Im Rahmen ihrer Einrichtungsleiter-Tagung hat die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken am Mittwoch, 8. Februar, offiziell ihre Wallfahrtsfahne präsentiert, mit der die hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der cts am 26. April nach Trier pilgern werden. Entstanden ist diese Fahne innerhalb des Jahres der geistlichen Vorbereitung in den einzelnen Einrichtungen der cts – in Kitas, Jugendhilfe-Einrichtungen, Krankenhäusern, Reha-Einrichtungen, Seniorenhäusern und dem Schulzentrum. Entsprechend bunt und vielfältig ist auch die Motiv-Auswahl auf der Fahne, sie repräsentiert alle Bereiche, in denen die cts tätig ist.

Das bemerkte auch Dr. Bernd Kettern, stellvertretender Diözesan-Caritas-Direktor der Diözese Trier, der eigens zur Tagung angereist war, um aus eigener Sicht und aus Sicht der „Caritäter und Caritäterinnen“ noch einmal für die Wallfahrt zu werben. Dies gelang ihm auch voll und ganz – er geriet beinahe ins Schwärmen, als er berichtete, dass die Aktivitäten der Caritas im Hinblick auf diese Wallfahrt inzwischen beinahe so etwas wie eine „Massenbewegung“ seien und das ganz deutlich werde, „das die Kirche in der Caritas einen großen geistigen Schatz hat“, der bislang in dieser Deutlichkeit noch gar zu Tage getreten sei.

Kettern berichtete von den zahlreichen Aktivitäten der Caritas im Rahmen der Wallfahrt selbst, die von täglichen geistlichen Impulsen in der Kirche der Weißen Väter über das Café Oase im Dom-Museum bis hin zu caritativen Stadtführungen, die auf den Spuren caritativ tätiger Frauen und Männer durch die Innenstadt von Trier führen. Für den Tag der Caritas selbst, an dem auch die cts nach Trier pilgert, ist ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm im Palastgarten geplant, so treten unter anderem Tanz- und Musikgruppen und Chöre aus einzelnen Caritaseinrichtungen auf. Teil des Bühnenprogramms wird auch ein Vortrag des Buchautors Felix Bernhard sein, der seit einem Motorradunfall querschnittsgelähmt ist und sich dennoch „dem eigenen Leben auf der Spur“ als Jakobspilger auf den Weg machte. Die Moderation übernimmt Eberhard Schilling vom Saarländischen Rundfunk.

Neben dem Heiligen Rock also auch außenherum viel zu sehen, viel zu erleben und zu erfahren für die Pilgergruppe der cts, die sich am 26. April auf den Weg nach Trier macht – nicht, um eine Reliquie zu verehren, sondern um der Person Jesus Christus auch auf diese Weise ein Stück näher zu kommen und zusammenzuführen, was getrennt ist.

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wie Sie sicher schon wissen, findet in diesem Jahr vom 13. April bis zum 13. Mai in Trier die Heilig Rock Wallfahrt unter dem Motto „Und führe zusammen, was getrennt ist“ statt. Die cts wird sich mit einer cts-Pilgerfahrt für Mitarbeitende und Ehrenamtliche daran beteiligen. Wir möchten gerne mit so vielen Mitarbeitenden des cts-Verbandes wie möglich nach Trier pilgern und haben dazu den Tag der Caritas ausgewählt:

**Donnerstag, 26. April 2012.** Der Dienstgeber gewährt den Mitarbeitenden, die an der Pilgerfahrt teilnehmen, an diesem Tag dienstfrei.

**Jesus Christus, Heiland und Erlöser,  
erbarme dich über uns und über die ganze Welt.  
Gedenke deiner Christenheit  
und führe zusammen, was getrennt ist.  
Amen.**

Folgendes Programm haben wir vorgesehen:  
Start per Bus von verschiedenen dezentralen Stellen aus:  
ca. 10 Uhr: Ankunft in Trier, gemeinsamer Gottesdienst, im Anschluss: Gemeinsames Pilgern zum Dom  
ca. 12 Uhr: Ankunft am Dom  
ca. 13 Uhr: Mittagessen  
ca. 16 Uhr: Gemeinsamer geistlicher Abschluss.  
Im Anschluss: Rückfahrt

Wir freuen uns auf einen Tag mit intensiven Begegnungen.

# Bestens versorgt. Mit Catering-Services von Medirest.

## Sie planen eine Veranstaltung?

Ob Hochzeit, Geburtstag, Konferenz oder Jubiläum - empfangen Sie Ihre Gäste gemeinsam mit uns als „Gastgeber aus Leidenschaft“. Und auch ihre Firmenfeier machen wir mit unserem Event-Catering zu einem kulinarischen Erlebnis. Sie sagen uns Ihre Vorstellung und wir präsentieren Ihnen ein stimmiges Konzept mit einer perfekten Balance zwischen Tradition und Innovation.

## Essen auf Rädern.

Wer nicht mehr kochen kann oder will, bestellt bei „Medirest bringt´s“. Wir bieten täglich köstliche und frisch zubereitete Menüs sowie Abendessen an und beliefern saarlandweit an 7 Tagen in der Woche. Rufen Sie uns – wir senden Ihnen unser Angebot. Direkt und unkompliziert.



### Kontakt: Michael Roder

Medirest GmbH & Co OHG | c/o Caritasklinik St. Theresia  
Rheinstraße 2 | 66113 Saarbrücken  
Tel: 0172 - 635 96 22 | Fax: 06196 - 47 85 98 12  
Mail: michael.roder@compass-group.de

